



NABU  
aktiv

# Vögel im Garten

*Schützen, helfen und beobachten*



© 2002, NABU-Bundesverband  
9. Auflage 03/2020  
NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.  
www.NABU.de

Charitéstraße 3  
10117 Berlin  
Tel. +49 (0)30.28 49 84-0  
Fax +49 (0)30.28 49 84-20 00  
NABU@NABU.de

**Text**  
Lars Lachmann, Annika Natus

**Redaktion**  
Julia Degmair, Anna-Beeke Gretemeier,  
Julian Heiermann, Annika Natus, Kerstin Arnold,  
Marius Adrion, Lena Schmitteckert

**Fachliche Beratung zum Naturgarten**  
Dr. Reinhard Witt

**Gestaltung**  
konstruktiv, Bremen  
www.konstruktiv.de

**Druck**  
Kuthal Print GmbH & Co. KG, Mainaschaff  
zertifiziert nach EMAS;  
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



**Bezug**  
Die Broschüre erhalten Sie beim NABU-Shop:  
Online-Bestellung unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)  
Tel.: +49 (0)21 63.575 52 70  
Fax: +49 (0)21 63.575 52 72  
E-Mail: [Info@NABU-Shop.de](mailto:Info@NABU-Shop.de)  
Die Broschüre kostet 2,00 € zzgl. Versandkosten.  
Art.-Nr. NB4025

**Bildnachweis:** Innerhalb der Seiten immer von links nach rechts und von oben nach unten; Titel (Gartenrotschwanz): F. Hecker; S.4: E. Drewitt, R. Rößner, W. Layer; S.5: D. Damschen, D. Berg, R. Rößner; S.6: R. Rößner, Blickwinkel/H. Pieper; S.7: D. Damschen, Mestel/Hecker, McPHOTO, Fotolia/ UbsjP (Hinterlegung); S.8: NABU/S. Hennigs, R. Rößner; S.9: Fotolia/K. Jähne, McPHOTO; S.10: shutterstock/Erni, R. Rößner; S.11: R. Rößner (2), C. Moning; S.12: A. Sands, McPHOTO, M. Wolke; S.13: H. Schulz, R. Rößner; S.14: R. Rößner (2); S.15: R. Rößner (3); S.16: McPHOTO, R. Rößner, McPHOTO; S.17: R. Rößner (2); S.18: McPHOTO, R. Rößner, W. Layer; S.19: R. Rößner (2); S.20: C. Moning, R. Rößner (2); S.21: C. Moning, McPHOTO; S.22: NABU/J. Allweiler, Illustration: Bund für Vogelschutz/E. Matthes, D. Damschen; S. 23: NABU-Archiv/M. u. W. Knöringer, NABU Mönchengladbach, NABU-Archiv; S.24: NABU/R. Thierfelder, NABU/E. Neuling, S.25 NABU/S. Hennigs NABU/K. Büscher; S.26 NABU/E. Neuling, NABU/S. Hennigs, NABU/B. Christophersen; S.27 sichtgitation/E. Tuckow; S.28 NABU/ F. Fender; S.29: R. Dirscherl, C. Kuchem, R. Rößner, Fotolia/L. Franko; S.30: B. D'Amicis, Fotolia/M. Mende, F. Hecker; S.31: NABU/L. Lachmann, Schwegler Vogel- & Naturschutzprodukte; S.32: G. Köpp, F. Hecker (2); S.33: C. Kuchem; S.34: C. Kuchem (2); S.35: L. Lenz, F. Hecker, R. Linke; S.37: Fotolia/C. Paulussen; S.38: C. Kuchem, McPHOTO, F. Hecker, blickwinkel/M. Delpho (Hinterlegung); S.40: J. De Meester; S.41: C. Kuchem, R. Rößner; S.42: Fotolia/emmer (2); S.44: H. Reinhard, M. Lane/FLPA; S.45: F. Hecker (2), J. Esch; S.47: D. Bevan; S.48: NABU/Jens Kube, Grafik: NABU/C. Kuchem S.49: Arco Images/H. Reinhard, Grafik: NABU/C. Kuchem S.50: T. Pröhl/fokus-natur.de, H. Reinhard, H. Jegen; S.51: McPHOTO; S.52: Naturgucker.de/A. Alßmann, Grafik: NABU/C. Kuchem; S.53: Schwegler Vogel- & Naturschutzprodukte, K. Wothe (Hinterlegung); S.54: F. Hecker, Schwegler Vogel- & Naturschutzprodukte; S.55: F. Hecker; NABU/publicgarden S.57: NABU/K. Werner (2), F. Hecker, J. Fieber; S.58: NABU/S. Hennigs; S.59: NABU/B. Brobeil, F. Hecker (Hintergrund); S.60: F. Hecker; U4: T. Martin

<b>Vorwort</b>		<b>Jäger lauern</b> .....	<b>31</b>	<b>Bauanleitung Schwalben-Nisthilfe</b>	
Ihr Garten – ein Vogelparadies .....	<b>4</b>	Die Elstern-Lüge .....	<b>32</b>	Ein Platz für die Vorboten des Sommers ....	<b>52</b>
<b>info</b>		<b>aktiv</b>		<b>Niststeine für Mauersegler</b>	
<b>Anatomie und Verhalten</b>		<b>Der vogelfreundliche Garten</b>		So retten Sie die Meister der Lüfte .....	<b>53</b>
Fliegen – Wie geht das? .....	<b>5</b>	Wie sieht ein Vogelparadies aus? .....	<b>33</b>	<b>Winterfütterung</b>	
Der Schnabel als Werkzeug .....	<b>6</b>	Bäume und Sträucher – zum Fressen gern? ..	<b>34</b>	Vögel füttern: Wann und wie? .....	<b>54</b>
Singen und Rufen .....	<b>6</b>	Exotisch oder heimisch? .....	<b>34</b>	Rezepte für jeden Geschmack .....	<b>55</b>
Der innere Kompass .....	<b>7</b>	Hecken zum Brüten und Verstecken .....	<b>35</b>	<b>Erste Hilfe</b>	
Neugierige und „Nesthocker“ .....	<b>7</b>	Bäume und Sträucher für Vögel .....	<b>36</b>	Jungvögeln helfen: Checkliste .....	<b>56</b>
<b>Vögel bestimmen</b>		Grüne Fassaden .....	<b>38</b>	Umgang mit verletzten Vögeln .....	<b>57</b>
Der kleine Gartenvogelführer .....	<b>8</b>	Kletterpflanzen für Vögel .....	<b>39</b>	<b>Vögel beobachten</b>	
<b>Vogelschutz</b>		Baden und Trinken .....	<b>40</b>	Ausrüstung und Tipps .....	<b>58</b>
Ein Top-Thema mit NABU-Tradition .....	<b>22</b>	<b>Service für die Gartenvögel</b>		Exkursionen .....	<b>59</b>
Aktuell und international .....	<b>24</b>	Kleine Hilfen mit großer Wirkung .....	<b>41</b>	<b>kompakt</b>	
Der „Vogel des Jahres“ .....	<b>24</b>	Blumen wachsen lassen .....	<b>42</b>	<b>Kurz und knapp</b>	
Die „Stunde der Gartenvögel“ .....	<b>25</b>	Biologisch gärtnern .....	<b>43</b>	Hilfe für Gartenvögel – Checkliste .....	<b>60</b>
Die Ergebnisse aus einem Jahrzehnt		<b>Nisthilfen</b>		Bücher und Broschüren .....	<b>61</b>
Vogelzählung .....	<b>26</b>	Wer brütet wo? .....	<b>44</b>	Webseiten und weitere Infos .....	<b>62</b>
Gewinner und Verlierer .....	<b>26</b>	Höhlen-Nistkästen anbringen .....	<b>45</b>	NABU vor Ort .....	<b>63</b>
Umweltbildung und Vogelschutz .....	<b>28</b>	Nistkästen reinigen .....	<b>45</b>		
<b>konflikte</b>		Nisthilfen selber bauen .....	<b>46</b>		
<b>Probleme und Lösungen</b>		<b>Bauanleitung Höhlenbrüter-Kasten</b>			
Einheitslook .....	<b>29</b>	Für Meisen, Kleiber, Spatz und Co. ....	<b>47</b>		
Kohldampf .....	<b>29</b>	<b>Bauanleitung Halbhöhle</b>			
Gift .....	<b>29</b>	Hilfe für Nischenbrüter .....	<b>49</b>		
Wohnungsnot .....	<b>30</b>	<b>Nisthilfen an Gebäuden</b>			
Todesfalle Glas .....	<b>30</b>	Leben im Mauerstein .....	<b>50</b>		

## Ihr Garten – ein Vogelparadies

Die Nachrichten im Gästebuch zur „Stunde der Gartenvogel“ zeigen, wie wichtig uns Menschen die Gesellschaft der Vögel ist. Sie erfreuen uns mit ihrem Gesang, verbreiten gute Laune und sind liebe Nachbarn, die wir nicht missen möchten. Oder können Sie sich eine Welt ohne Amsel, Haussperling, Kohlmeise, Mehlschwalbe oder Hausrotschwanz vorstellen?

Viele Arten sind uns aus ihren ursprünglichen Lebensräumen in die Dörfer und Städte gefolgt. Sie finden Nahrung in Büschen und Bäumen oder brüten unter Dachvorsprüngen und in Mauerritzen. Weil unsere Agrarlandschaft und unsere Wälder immer intensiver genutzt werden, wird der Lebensraum Garten für den Erhalt vieler Vogelarten zunehmend wichtig. Wenn sich dieser Lebensraum verändert, wirkt sich das auch auf die Tierwelt aus. In monoton gestalteten Gärten, in denen noch dazu chemische „Unkraut“-Keulen zum Einsatz kommen, können viele Arten nicht überleben. Oft werden Fassaden und Dächer gedankenlos saniert, ohne Rücksicht auf die gefährdeten Vögel, die dort brüten.

Ein abwechslungsreicher, lebendiger Garten ist ein aktiver Beitrag zum Schutz der Vogelwelt und anderer Tierarten. Der NABU hat in dieser Broschüre nützliche Tipps zusammengestellt, so dass auch Ihr Garten bald zum Vogelparadies wird.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und viel Freude damit!



**Lars Lachmann**

Referent für Ornithologie und Vogelschutz

Aus dem Gästebuch zur  
„Stunde der Gartenvögel“



„Jeden Abend singt uns die Singdrossel ein Lied.“ Svea und Robin



„Wir haben nur einen kleinen Garten mit vielen Stauden und Vogelschutzhecken. Ali Baba und die 40 Räuber (unsere Spatzenhorde) toben hier immer wieder durch.“ Jonny



## Die Meister der Lüfte

### Fliegen – wie geht das?

Schon einige späte Dinosaurier-Arten besaßen Federn. Heute ist das Federkleid nur noch den Vögeln eigen, und es ist hochspezialisiert. Die kräftigen Schwungfedern des Flügels bilden eine Tragfläche in der Luft. Weiche, körpernahe Daunenfedern sorgen für eine gleichbleibende Körpertemperatur zwischen 39 und 44 Grad. Das Skelett ist in Leichtbauweise gefertigt. Viele Knochen sind hohl oder haben innen nur feine Verstrebungen – so bleiben sie stabil. Ein System von Luftsäcken versorgt die Lunge mit Sauerstoff, sowohl beim Ein- als auch beim Ausatmen. Die Form des Flügels verrät uns viel darüber, wie ein Vogel fliegt. Schnelle Flieger wie Schwalben, Mauersegler

oder Wanderfalken haben lange und spitze Flügel. Größere Vögel wie Störche und Adler können mit ihren breiten Schwingen selbst weit entfernte Ziele erreichen, ohne viel Energie zu verbrauchen: Sie segeln im Aufwind. Nicht alle Vogelarten fliegen. Die Flügel des neuseeländischen Kiwi und des afrikanischen Straußes haben sich im Laufe der Evolution stark zurückgebildet.



### WICHTIGE INFO:

Vögel sind besonders anpassungsfähig. Weltweit besiedeln etwa 10.000 Vogelarten nahezu jeden Lebensraum der Erde, sei es in Polargebieten, im tropischen Regenwald, in Wüsten oder unseren mitteleuropäischen Kulturlandschaften.



Kranich



Kohlmeise



Der Zaunkönig ist kein Zugvogel und fliegt meist nur kurze Strecken.



### Der Schnabel als Werkzeug

Vögel benutzen ihren Schnabel als multifunktionales Werkzeug. Sie nehmen damit Nahrung auf, bauen Nester und pflegen ihr Gefieder. In Form und Farbe sind die Schnäbel so vielgestaltig wie die Vögel selbst und verraten viel über die Nahrung einer Art. Wer harte Samen knackt, wie Buchfink oder Kernbeißer, benötigt einen kräftigen, breiten Schnabel. Den Fliegenschnäppern oder Grasmücken dagegen hilft ihr langer, zugespitzter Schnabel bei der Jagd nach Insekten.

### Singen und Rufen

Im Frühjahr, wenn die Sonne länger scheint, wird das Hormonsystem der Vögel angeregt und steuert ihre Gesangsaktivität. Mit ihren charakteristischen Gesängen markieren männliche Vögel ihre Reviere und locken Weibchen an. Ab Juli verstummen die Gesänge weitgehend. Mit einfachen strukturierten Rufen, wie Kontakt- oder Warnrufen, kommunizieren die Vögel alltäglich miteinander. Sie werden auch von Weibchen und Jungvögeln geäußert und sind das ganze Jahr über zu hören.

### Der Zilpzalp hat seinen Namen durch den artspezifischen Gesang.

Bei vielen Arten besteht er aus einfachen, oft wiederholten Motiven. Andere Arten wie Amseln, Zaunkönige, Rotkehlchen oder Nachtigallen haben ein komplizierteres Gesangsrepertoire.



#### UNSER TIPP:

Die NABU-App "Vogelwelt" hilft Ihnen dabei, Ihre gefiederten Nachbarn zu bestimmen. Sie können sie kostenlos auf Ihr Smartphone laden unter [www.NABU.de/vogelwelt](http://www.NABU.de/vogelwelt)



Eichelhäher

### Der innere Kompass

Viele Vogelarten verbringen nicht das ganze Jahr am selben Ort. Weil sie sehr mobil sind, können sie Gebiete besiedeln, die ihnen nur für kurze Zeit geeignete Lebensbedingungen bieten. Zugvögel folgen dabei ihrer „inneren Uhr“ und pendeln zwischen Sommer- und Winterquartieren, manchmal mehrere tausend Kilometer weit. Dennoch finden die Vögel zielsicher ihren Weg. Fast alle Zugvogelarten orientieren sich dabei am Magnetfeld der Erde. Zudem verfügen sie über einen angeborenen Sonnenkompass, den sie tagsüber und bei gutem Wetter nutzen, oder sie navigieren in klaren Nächten nach Sternbildern. Sie folgen aber auch optischen Leitlinien wie Küsten, Flusstälern und anderen Landmarken, die Jungvögel von den Eltern erlernen. Welche Orientierungsweise überwiegt, hängt davon ab, ob die Arten vorwiegend tagsüber oder nachts ziehen.

### Neugierige und „Nesthocker“

Das Leben eines Vogels beginnt im Ei – ob in der Antarktis oder im Wüstensand. Eine bequeme Zeit im Nest erwartet hingegen nicht jeden Jungvogel. Viele Bodenbrüter, wie das Rebhuhn, der Kiebitz und die meisten Gänse- und Entenküken, gehen bereits kurz nach dem Schlüpfen auf Entdeckungstour. Als typische „Nestflüchter“ besitzen sie ein vollständiges Daunengefieder und können von Anfang an laufen, schwimmen und selbstständig nach Nahrung suchen. Küken, die im Schutz einer Baumhöhle oder eines getarnten Nests schlüpfen, lassen sich mehr Zeit. Diese „Nesthocker“, zu denen alle Singvögel sowie die Spechte, Greifvögel, Eulen und Tauben gehören, krabbeln hilflos, nackt und blind aus dem Ei.



Waldkäuze



Kiebitz

## Wer flattert denn da?

### Der kleine Gartenvogelführer

Es macht Spaß, Vögel in Parks, in Gärten oder vom Balkon oder der Terrasse aus zu beobachten – allein oder mit der ganzen Familie. Sie brauchen nur ein wenig Zeit, eventuell ein Fernglas und ein Bestimmungsbuch (Tipps im Anhang). Auf den folgenden Seiten finden Sie die häufigsten Arten in Städten und Dörfern. Etwa 250 Vogelarten brüten in Deutschland, außerdem besuchen uns Wintergäste aus nordischen Ländern und rastende Zugvögel.



## Ringeltaube

### *Columba palumbus*

**Kennzeichen:** Groß und schwerfällig, weiße Abzeichen auf Flügeln und am Hals, kleiner Kopf

**Stimme:** Der Reviergesang der Männchen klingt dumpf und rhythmisch, fünfsilbig mit Betonung auf der vierten Silbe: „ru-ku ru-KU-ku“

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Nistet in Nadelbäumen oder deckungsreichen Stellen von Laubbäumen, in Städten zunehmend auch an Gebäuden

**Nahrung:** Getreide, Mais, Bucheckern, frisches Blattgrün, seltener Würmer und Insekten

**Info:** Größte Wildtaube, oft in Grünanlagen, Parks, Friedhöfen und größeren Gärten anzutreffen

Ringeltaube



## Türkentaube

### ***Streptopelia decaocto***

**Kennzeichen:** Helles, beigebraunes Gefieder, schmaler, schwarzer Nackenring

**Stimme:** Dreisilbiger Gesang mit Betonung auf der zweiten Silbe: „ru-KU-ku“

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Bevorzugt in Nadelbäumen

**Nahrung:** Getreide, Samen, Früchte und grüne Pflanzenteile

**Info:** Im Rahmen einer einmaligen natürlichen Ausbreitungswelle erst nach 1940 aus dem Balkan nach Deutschland eingewandert; heute häufig in Vorstadtgärten



Türkentaube

## Mauersegler

### ***Apus apus***

**Kennzeichen:** Wirkt einheitlich dunkel; schmale und sichelförmige Flügel, die er im Flug – anders als Schwalben – stets steif hält

**Stimme:** Ruft schrill und hoch „sriieh“, vor allem, wenn kleine Gruppen abends durch die Straßenzüge jagen

**Vorkommen:** Ende April bis Anfang August

**Nest:** Kolonieweise unter Dachziegeln und in Nischen von höheren Gebäuden oder Mauern sowie in speziellen Nistkästen oder Niststeinen; ganz selten auch in Baumhöhlen

**Nahrung:** Insekten und Spinnen, die er mit seinem breiten Rachen aus der Luft „keschert“

**Info:** Jungvögel können Schlechtwetterperioden durch energiesparenden „Hungerschlaf“ überstehen; wird oft mit den nicht näher verwandten Schwalben verwechselt



Mauersegler

## Rauchschwalbe

### *Hirundo rustica*

**Kennzeichen:** Kehle und Stirn rotbraun, markante lange Schwanzspieße

**Stimme:** Zwitschert ausgiebig „vitt-vitt“

**Vorkommen:** März bis Oktober

**Nest:** Schalenförmiges Lehmnest im Inneren von Gebäuden, oft Ställen, gelegentlich unter Brücken

**Nahrung:** Insekten aus der Luft oder von der Wasseroberfläche

**Info:** Ab August sitzen Rauch- und Mehlschwalben oft zu Hunderten auf Leitungsdrähten; beide Arten überwintern im tropischen Afrika

Rauchschwalbe



## Mehlschwalbe

### *Delichon urbicum*

**Kennzeichen:** Unterseite und Bürzel schneeweiß, Schwanz gegabelt, aber ohne Spieße

**Stimme:** Sehr ruffreudig, am häufigsten zu hören ist ein leises Zwitschern oder Leiern, weniger melodios als das der Rauchschwalbe

**Vorkommen:** April bis Oktober

**Nest:** Geschlossenes Lehmnest mit schmalen Einschlupf, brütet in Kolonien außen an Gebäuden unter Dachvorsprüngen

**Nahrung:** Jagt fast ausschließlich Insekten in der Luft

**Info:** Ursprünglich ein Brutvogel an steilen Felsen der Gebirge und an Küstenklippen

Mehlschwalbe



## Bachstelze

### *Motacilla alba*

**Kennzeichen:** Schwarz-weißes Gefieder, schnell trippelnder Gang, wippt dabei mit ihrem langen Schwanz

**Stimme:** Zweisilbige Rufe „tsi-lipp“, Gesang ähnlich

**Vorkommen:** März bis November, auch überwinternd

**Nest:** Brutet oft in Gebäudenischen

**Nahrung:** Insekten, Spinnen

**Info:** Bevorzugt offenes Gelände, gerne in Wassernähe

Bachstelze



## Zaunkönig

### *Troglodytes troglodytes*

**Kennzeichen:** Sehr klein mit kurzem, meist aufgestelltem Schwanz, huscht lebhaft in Bodennähe durch dichtes Gebüsch, fliegt kurze Strecken geradlinig mit schwirrenden Flügeln

**Stimme:** Sehr laute und hohe Gesangsstrophe

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Nistet und schläft gern an Gebäuden, vor allem mit begrünten Fassaden; das Männchen baut kugelartige Nester, von denen das Weibchen eines auswählt

**Nahrung:** Insekten, Spinnen, nur gelegentlich Sämereien

**Info:** Einzelgänger, bildet im Winter aber Schlafgemeinschaften

Zaunkönig



## Heckenbraunelle

### *Prunella modularis*

**Kennzeichen:** Unauffällige, spatzenartige Färbung, aber dünner Schnabel und grauer Kopf

**Stimme:** Hohe, auf und ab gehende Strophe  
**Vorkommen:** März bis Oktober, in milden Regionen ganzjährig

**Nest:** Nistet versteckt im Pflanzendickicht

**Nahrung:** Insekten und andere Wirbellose, im Winter Sämereien

**Info:** Ein typischer Stadtvogel, häufig auf Friedhöfen; fällt meist nur auf, wenn er singt

Heckenbraunelle



### Mönchsgrasmücke

#### ***Sylvia atricapilla***

**Kennzeichen:** Grau; Männchen mit schwarzer, Weibchen und Jungvögel mit rostbrauner Kopfplatte; oft versteckt im Geäst

**Stimme:** Laut melodisch-flötend, scheint im Auftakt noch nach dem richtigen Ton zu suchen

**Vorkommen:** März bis Oktober, überwintert vereinzelt

**Nest:** Bevorzugt in halbschattiger Lage von Laub- oder Nadelholz, auch in Brennneselstauden

**Nahrung:** Insekten und deren Larven, Spinnen, im Sommer und Herbst viele Beeren und Früchte

**Info:** Die häufigste unserer vier heimischen Grasmückenarten – die anderen Arten sind seltener in Gärten anzutreffen

Mönchsgrasmücke



### Zilpzalp

#### ***Phylloscopus collybita***

**Kennzeichen:** Unscheinbares olivfarbenes Gefieder, schlank, sucht Blätter in Flattersprüngen oder kurzem Rüttelflug nach Nahrung ab

**Stimme:** Namensgebend, wiederholt „zilp-zalp“, oft auch dreisilbig

**Vorkommen:** März bis Oktober

**Nest:** Bodennah im Gebüsch und in jungen Gehölzen, kugeliges Nest mit seitlichem Eingang

**Nahrung:** Kleine Insekten und Spinnen, gelegentlich auch Beeren und Früchte

**Info:** Der Zilpzalp ist ein Frühlingsbote; besonders gut ist er kurz nach seiner Rückkehr im März zu beobachten, wenn er sein „Zilp-zalp“ von den hohen, noch unbelaubten Bäumen aus singt

Zilpzalp



### Amsel

#### ***Turdus merula***

**Kennzeichen:** Männchen schwarz mit orange-gelbem Schnabel, Weibchen dunkelbraun; hält sich viel am Boden auf, hüpfende Fortbewegung

**Stimme:** Vielseitig, laut melodisch-flötend, oft der erste Vogel, der morgens im Garten singt

**Vorkommen:** Überwiegend ganzjährig; im Winter ziehen auch nordische Vögel zu

**Nest:** Typisches Napfnest; sehr variabel auf Bäumen, im Gebüsch, in Kletterpflanzen oder Gebäudenischen

**Nahrung:** Würmer, Schnecken und Insekten, Beeren und Früchte, auch Sämereien

**Info:** Der ursprünglich scheue Waldvogel hat sich dem Leben in Städten und Dörfern stark angepasst; heute der häufigste Vogel Deutschlands

Amsel



## Singdrossel

### *Turdus philomelos*

**Kennzeichen:** Kleiner als die Amsel, braune Oberseite und rahmweiße, gefleckte Unterseite

**Stimme:** Melodiös, aus zwei bis vier Mal wiederholten wechselnden Motiven, auch abends bis in die Dunkelheit zu hören

**Vorkommen:** März bis August, Durchzügler bis November; überwintert zunehmend

**Nest:** Das Nest wird mit zerkautem, morschem Holz ausgekleidet, das nach dem Trocknen eine Schale bildet

**Nahrung:** Schnecken, Würmer, Insekten und deren Larven, ab Sommer auch Beeren und Früchte

**Info:** Seltener als die Amsel in Gärten



Singdrossel

## Rotkehlchen

### *Erithacus rubecula*

**Kennzeichen:** An der roten Brust und der rundlichen Gestalt leicht zu erkennen

**Stimme:** Warnruf „tick-ick-ick“; melancholisch-melodischer Gesang, auch im Winter zu hören

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Nistet in Bodennähe

**Nahrung:** Sehr vielseitig, sucht oft in Laubstreu Insekten; im Herbst und Winter auch vegetarisch

**Info:** Rotkehlchen gehören zu den wenigen Arten, die auch im Winter ihre Reviere verteidigen, daher kann man dann auch ihren Gesang hören



Rotkehlchen

## Gartenrotschwanz

### *Phoenicurus phoenicurus*

**Kennzeichen:** Männchen mit schwarzer Kehle, weißer Stirn und orange-roter Unterseite, Weibchen beigebraun mit rotem Schwanz; typisch ist das Knicksen und Zittern des Schwanzes

**Stimme:** Trägt seine typische kurze, melodische Gesangsstrophe gern von Baumwipfeln aus vor

**Vorkommen:** April bis September

**Nest:** Brütet in Baumhöhlen, besonders in alten Obstbäumen, auch in Gebäudenischen und Nistkästen

**Nahrung:** Erbeutet Insekten und Spinnen, bevorzugt am Boden

**Info:** Seltener als Hausrotschwanz; überwintert südlich der Sahara



Gartenrotschwanz

## Hausrotschwanz

### *Phoenicurus ochruros*

**Kennzeichen:** Rostroter Schwanz, alte Männchen sonst rußschwarz; junge (bis zwei Jahre alte) Männchen, Weibchen und Jungvögel sonst graubraun

**Stimme:** Kurz, charakteristisch knirschend, mit folgendem kurzen Triller, unmelodiös; meist von Hausdächern oder Antennen aus vorgetragen

**Vorkommen:** März bis Oktober, überwintert zunehmend in milden Lagen

**Nest:** An Gebäuden, in Nistkästen (Halbhöhle)

**Nahrung:** Spinnen, Insekten und deren Larven; im Spätsommer auch Beeren

**Info:** Ursprünglich ein Felsbewohner; überwintert im Mittelmeerraum

Hausrotschwanz



## Nachtigall

### *Luscinia megarhynchos*

**Kennzeichen:** Rötlichbraunes Gefieder auf der Oberseite, Unterseite weiß bis fahl graubraun; kastanienbrauner Oberschwanz

**Stimme:** Berühmt für ihren nächtlichen Gesang, der auch tagsüber geäußert wird; er beginnt mit einer Serie von gedehnten wehmütigen Pfeiftönen und endet mit einem lautstarken vollen Triller, dem „Nachtigallenschlag“; ruft erstaunlich tief „huit“, „karr“ und „taktak“

**Vorkommen:** April bis August

**Nest:** Nistet versteckt im Unterwuchs; oft nahe am Wasser, aber auch auf Friedhöfen, Bahndämmen und in Heckenlandschaften

**Nahrung:** Insekten, Regenwürmer, Spinnen; im Spätsommer zusätzlich Beeren

**Info:** Nordöstlich von Berlin wird die Nachtigall von ihrer Zwillingart, dem Sprosser, abgelöst

Nachtigall



## Blaumeise

### *Cyanistes caeruleus*

**Kennzeichen:** Sehr lebhaft; kleiner als die Kohlmeise und der einzige kleine Gartenvogel mit viel Blau im Gefieder

**Stimme:** Glockenheller Gesang; beginnt meist mit einem hohen „tii-tii“ und endet mit einem hübschen Triller

**Vorkommen:** Ganzjährig; im Herbst oft in Trupps mit anderen Meisen

**Nest:** In Baumhöhlen und künstlichen Nisthöhlen, auch in Mauerritzen

**Nahrung:** Kleinere Insekten und deren Larven, vor allem Blatt- und Schildläuse, Knospen und Blüten, ab Spätsommer auch Beeren, Obst und Sämereien

**Info:** Mit Gelegen aus bis zu 14 Eiern können hohe Winterverluste ausgeglichen werden

Blaumeise



## Kohlmeise

### *Parus major*

**Kennzeichen:** Unterseits gelb mit breitem schwarzen Längsband, Kopf und Kehle schwarz mit weißen Wangen

**Stimme:** Zwei- bis dreisilbige Motive, häufig wiederholt, zum Beispiel „zi-ze“ oder „zi-zi-bäähh“, oft als „Läuten“ bezeichnet

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** In Baumhöhlen und künstlichen Nisthöhlen, auch in Mauerritzen oder unter Dachziegeln

**Nahrung:** Insekten, Larven, Spinnen und andere Wirbellose, nach der Brutzeit viel ölbereiche Samen und Früchte

**Info:** Größte und häufigste Meise in Mitteleuropa, eifrigster Nutzer von Nistkästen und Futterstellen

Kohlmeise



## Schwanzmeise

### *Aegithalus caudatus*

**Kennzeichen:** Sieht aus wie ein winziger „Golfball mit langem Schwanz“; überwiegend schwarz-weiß gefärbt, Kopf je nach Herkunft entweder ganz weiß (Nord- und Osteuropa) oder mit breitem schwarzem Augestreif (West- und Südeuropa)

**Stimme:** Durchdringendes „zie“, „pit“ oder „prrt“; sehr ruffreudig

**Vorkommen:** Ganzjährig, im Winter zusätzlich Gäste aus dem Norden und Osten

**Nest:** Einzigartiges Kugelnest, gut versteckt im Geäst; wird weich ausgepolstert mit Moos, Fasern und Federn

**Nahrung:** Insekten, Blattläuse, Raupen oder Mücken, auch kleine Knospen

**Info:** Tritt fast immer in kleinen Gruppen auf, die sich durch ständiges lautes Rufen ankündigen; trotz ihres Namens keine echte Meise

Schwanzmeise



## Kleiber

### *Sitta europaea*

**Kennzeichen:** Blaugrauer Rücken, hellbeige bis rostbraune Unterseite; kurzer Schwanz, schwarzer Augestreif vom Schnabel bis zur Schulter; klettert geschickt an Baumstämmen auf und ab

**Stimme:** Sehr ruffreudig und laut; hat ein umfangreiches Repertoire; typisch sind laute gereihte „tuit“-Rufe

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Ziehen ihre Jungen in natürlichen Baumhöhlen oder aufgegebenen Spechthöhlen auf, deren Eingang mit Lehm verkleinert und der Größe des Kleibers angepasst wird

**Nahrung:** Insekten und Spinnen, auch Baumsamen und Nüsse

**Info:** Die starken Füße und Krallen ermöglichen es dem Kleiber sogar, mit dem Kopf voran abwärts zu klettern

Kleiber



## Star

### *Sturnus vulgaris*

**Kennzeichen:** Schwarzes, zum Teil grünviolett schimmerndes Gefieder, im Herbst mit silbernen Flecken; kurzer Schwanz; im Flug typisch dreieckige Flügel, fliegt längere Strecken gleitend; bewegt sich am Boden laufend, nicht hüpfend wie die Amsel

**Stimme:** Schrille Pfliffe und zahlreiche Imitationen von Vogelstimmen und Geräuschen; Männchen schlagen dabei mit den Flügeln

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** In Baumhöhlen und Nistkästen, gelegentlich auch an Gebäuden

**Nahrung:** Vielseitig und jahreszeitlich wechselnd: Würmer, Insekten, Spinnen, Schnecken, Beeren, Früchte und Samen

**Info:** Bildet ab Frühsommer große Schlafgemeinschaften in Bäumen oder im Schilf

Star



## Dohle

### ***Corvus monedula***

**Kennzeichen:** Schwarzes Gefieder mit grauem Nacken, helle Augen; deutlich kleiner als Saat- und Rabenkrähen

**Stimme:** Ruft „kjakk“

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Höhlenbrüter, nistet in Baumhöhlen, Felsen, an hohen Gebäuden und sogar in Kaminen

**Nahrung:** Vielseitig und jahreszeitlich wechselnd, zum Beispiel Insekten, Larven, Spinnen, Würmer, Schnecken und kleine Wirbeltiere; im Winter Keimlinge, Getreidekörner, Beeren und Obst

**Info:** Dohlenpaare gehen lebenslange Bindungen ein und sind sehr gesellig



Dohle

## Elster

### ***Pica pica***

**Kennzeichen:** Unverwechselbar schwarz-weißes Gefieder mit langem Schwanz; Schwanzfedern und Außenfahnen der Schwungfedern schimmern aus der Nähe metallisch grün, blau oder purpur; läuft und hopst viel am Boden

**Stimme:** Warnt laut mit „tschak-tschak“

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Zweignest mit Dach und seitlichem Eingang, auf Bäumen oder höheren Dornensträuchern

**Nahrung:** Insekten und deren Larven, Regenwürmer, kleine Wirbeltiere und Vogeleier, Aas und Zivilisationsabfälle; im Winter vor allem Sämereien, Beeren und Früchte

**Info:** Lebt zunehmend in Städten und Dörfern, wo sie nicht bejagt wird und leichter Nahrung findet als in der ausgeräumten Agrarlandschaft



Elster

## Rabenkrähe

### *Corvus corone*

**Kennzeichen:** Gefieder glänzend schwarz, dunkel befiederter Schnabelgrund

**Stimme:** Krächzt „krah“ oder „arri“; Gesang unauffällig

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Brutet einzeln in Zweignestern in Gehölzen und hohen Einzelbäumen, auch auf Gittermasten

**Nahrung:** Vielseitig: Insekten und deren Larven, Schnecken, Würmer, kleinere Wirbeltiere, Eier, Aas, Abfälle, Sämereien und Früchte, Wurzeln und Sprosssteile

**Info:** Die Rabenkrähe wird östlich der Elbe durch die grau-schwarze Nebelkrähe vertreten, die inzwischen als eigene Art angesehen wird

Rabenkrähe



## Saatkrähe

### *Corvus frugilegus*

**Kennzeichen:** Schnabelgrund bei Altvögeln unbefiedert und hellgrau; im Gegensatz zur Rabenkrähe buschige „Hosen“ um die Beine

**Stimme:** Das Krächzen variiert im Klang; es ist oft zu hören, wenn Partner sich verbeugen – eine rituelle Begrüßung

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Brutet in großen Kolonien; baut Zweignester in hohen Bäumen

**Nahrung:** Vielfältige Speiseliste, darunter Insekten, Regenwürmer, Schnecken, Getreidesamen und Feldfrüchte; sucht mit Vorliebe auf Feldern nach Essbarem

**Info:** Von Oktober bis April überwintern große Schwärme osteuropäischer Saatkrähen in Mitteleuropa, die oft auf Grünflächen spazieren

Saatkrähe



## Haussperling

### *Passer domesticus*

**Kennzeichen:** Männchen mit schwarzem Latz, grauem Scheitel und braunen Streifen an den Kopfseiten; Wangen weiß; Weibchen und Jungvögel bräunlich

**Stimme:** Typischer „tshilp“-Ruf; als Gesang nur eine Reihung von Rufen

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** In Gebäudenischen, auch Nistkästen; gelegentlich Kugelnester in Bäumen, Büschen, Kletterpflanzen oder auf Leitungsmasten

**Nahrung:** Sämereien, Knospen, Zivilisationsabfälle; zur Jungenaufzucht Blattläuse und andere Insekten

**Info:** Brutet bis zu vier Mal im Jahr; bildet gerne Schlafplatzgemeinschaften in dichten Hecken oder Bäumen

Haussperling



## Feldsperling

### *Passer montanus*

**Kennzeichen:** Durch braune Kopfplatte und schwarzen Wangenfleck gut vom Haussperling zu unterscheiden; Männchen, Weibchen und Jungvögel sind gleich gefärbt

**Stimme:** Ähnlich der des Haussperlings, aber etwas weicher

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Überwiegend in Baumhöhlen, aber auch Mauerlöchern und Nistkästen; nur selten freistehend in dichten Bäumen, Büschen oder Hecken

**Nahrung:** Ähnelt der Speiseliste des Haussperlings

**Info:** Bevorzugt landwirtschaftlich genutzte Gebiete in der Nähe von Siedlungen, besiedelt aber auch Gärten; außerhalb der Brutzeit oft in Schwärmen unterwegs



Feldsperling

## Buchfink

### *Fringilla coelebs*

**Kennzeichen:** Männchen mit rotbrauner Brust und Wangen, blaugrauer Kappe; Weibchen grünlich-braun; zwei markante weiße Flügelbinden

**Stimme:** Abfallende Strophe, schmetternd und wohlklingend, mit Schlussschnörkel

**Vorkommen:** Ganzjährig; zur Zugzeit auch in Schwärmen zusammen mit nordischen Bergfinken

**Nest:** Halbkugeliges Nest in Astgabeln von Bäumen oder höherem Gebüsch

**Nahrung:** Zur Brutzeit vor allem Insekten, danach Samenreien; auf Nahrungssuche oft am Boden

**Info:** Lebt meist in Wäldern, ist auch oft in baumbestandenen Gärten anzutreffen; im Winter überwiegen Männchen, da Weibchen großteils nach Süden ziehen

Buchfink



### Grünfink

#### ***Chloris chloris***

**Kennzeichen:** Gelbgrünlcher Vogel mit leuchtend gelben Abzeichen an den Flügeln und Schwanzrändern

**Stimme:** Trillernnd, dem Kanarienvogel ähnlich; singt im Flug oder von exponierter Warte aus

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Meist in Bäumen, Sträuchern oder Kletterpflanzen, gelegentlich auch an Gebäuden

**Nahrung:** Sämereien, Blatt- und Blütenknospen; im Herbst Vorliebe für Fruchtfleisch und Samen von Hagebutten, auch andere weiche Früchte

**Info:** Häufig an unseren Futterhäuschen

Grünfink



### Stieglitz oder Distelfink

#### ***Carduelis carduelis***

**Kennzeichen:** Altvögel mit schwarz-gelben Flügeln und roter unverwechselbarer Gesichtszeichnung; Jungvögel ohne Rot

**Stimme:** Ruft seinen Namen („stigge-litt“); Gesang aus reichhaltigen Variationen des Rufes

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Meist auf äußeren Zweigen einzelner oder locker stehender Laubbäume, auch im hohen Gebüsch

**Nahrung:** Samen von Birken, Erlen, Kiefern und vor allem Korbblütlern; auch Blattläuse

**Info:** Seinen Zweitnamen bekam er wegen seiner Vorliebe für Distelsamen

Stieglitz



### Gimpel oder Dompfaff

#### ***Pyrhula pyrrhula***

**Kennzeichen:** Kräftige Gestalt, schwarze Kappe und im Flug leuchtend weißer Bürzel; Unterseite beim Männchen leuchtend rot, beim Weibchen graubraun

**Stimme:** Ruft wohlklingend „diüü“;

Gesang unauffällig und leise

**Vorkommen:** Ganzjährig, mit Zuzüglern im Winter

**Nest:** Überwiegend in Nadelhölzern, sehr versteckt

**Nahrung:** Sämereien und Insekten, im Winter Beeren, Früchte und Knospen

**Info:** Zieht im Herbst in Familienverbänden umher; im Winter auch gerne an Futterstellen

Gimpel



## Girlitz

### *Serinus serinus*

**Kennzeichen:** Kleinster heimischer Fink, leuchtend gelb

**Stimme:** Hoher monoton klirrender Gesang, der von exponierter Warte und bei einem speziellen schmetterlingsartigen Singflug vorgetragen wird

**Vorkommen:** März bis September

**Nest:** Auf Bäumen, meist Nadelholz, aber auch in Sträuchern und Kletterpflanzen

**Nahrung:** Kleine Sämereien von Wildkräutern und Stauden; im Frühjahr auch Knospen und Kätzchen

**Info:** Lebte noch im 19. Jahrhundert überwiegend im Mittelmeerraum; heute ein typischer Stadtrandbewohner



Girlitz

## Goldammer

### *Emberiza citrinella*

**Kennzeichen:** Überwiegend leuchtend gelbes Gefieder mit vielen braunen Streifen und Säumen, rostroter Bürzel, Männchen satter gefärbt als Weibchen; deutlich größer als Girlitz

**Stimme:** Singt von Ende Februar bis in den Sommer ihr charakteristisches Lied, das umschrieben nach „wie, wie hab ich dich so lieb“ klingt

**Vorkommen:** Ganzjährig

**Nest:** Baut ihr Nest aus Grashalmen und Blättern meist in Hecken oder Feldgehölzen

**Nahrung:** Während der Brutzeit Insekten, Spinnen und andere Wirbellose; im Winter auch viel Sämereien, vor allem von Getreide

**Info:** Ist als typischer „Feldvogel“ von der Intensivierung der Landwirtschaft bedroht; besucht Gärten in ländlicher Umgebung



Goldammer

## Was unseren Vögeln hilft, nützt der gesamten Natur

### Ein Top-Thema mit NABU-Tradition

Wild lebende Vogelarten standen Jahrhunderte lang auf der menschlichen Speisekarte, von der kleinen Ammer bis zum großen Reiher. Die Zahl der Vögel schien unendlich, und Vogelschutz war deshalb kein Thema. Noch im 19. Jahrhundert fing man in Deutschland jährlich Millionen Vögel. Lerchen aus der Leipziger Gegend galten als große Delikatesse und wurden zu Hunderttausenden nach Paris exportiert.

Erst als durch die Industrialisierung die Bestände vieler Arten spürbar abnahmen, entwickelte sich eine Vogelschutz-Bewegung. 1899 gründete Lina Hähnle in Stuttgart den Bund für Vogelschutz und späteren NABU, weil sie „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen“ konnte. Der Verein erreichte 1908 mit dem Vogelschutzgesetz einen ersten großen Erfolg. 1911 wurden am oberschwäbischen Federsee erstmals Gebiete für den Naturschutz gekauft, weitere folgten am Bodensee und an der Nord- und Ostseeküste. Seevogelreservate wie die Hamburger Hallig oder die Insel Trischen werden nun seit mehr als 75 Jahren vom NABU betreut. Der NABU und seine Stiftung Nationales Naturerbe sichern mit Ihrer Hilfe weitere wertvolle Naturschutzflächen hierzulande – zurzeit betreuen wir rund 30.000 Hektar.

Mit der NABU International Naturschutzstiftung können Sie sich auch für den Vogel- und Naturschutz in anderen Ländern einsetzen, zum Beispiel für die bedrohten Wildkaffeewälder in Äthiopien, die als wichtiges Vogelschutzgebiet (IBA) ausgezeichnet wurden.



Die Vogel- und Wildtier-Reserve in Trischen, die im Jahr 1911 durch den NABU gegründet wurde, ist heute ein wichtiger Vogelschutzort. Die Schutzgebiete sind heute Teil des Nationalen Naturerbes.

*Mit seiner ersten internationalen Kampagne setzte sich der Verband schon im Jahr 1910 für die Rettung von Edelreihern und Paradiesvögeln ein.*



*Viele NABU-Gruppen bieten Vogelexkursionen an, auf denen man von erfahrenen Vogelkundler\*innen etwas über die verschiedenen Vogelarten lernen kann. Denn wer Vögel beobachtet, lernt auch, die Natur zu verstehen.*



*Silberreiher werden derzeit in Deutschland vor allem im Winter immer häufiger.*

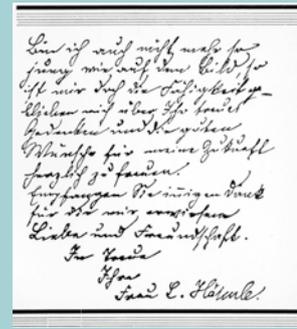


Noch immer gilt, was Lina Hähle vor fast hundert Jahren schrieb:

„Wir wollen nicht nur die Vögel, sondern unsere gesamte Tierwelt erhalten. Die Maßregeln für den Vogelschutz kommen ebenso den anderen Tieren zugute. So finden auch die Igel und das Wild Deckung, und es können ungestört jene Pflanzen blühen und gedeihen, die viele farbenprächtige Schmetterlinge und andere Insekten zu ihrem Leben brauchen.“



Vogellexkursion, 1952



 **UNSER TIPP:**  
Möchten Sie mit-  
helfen, die Zugvögel auf  
ihrer Reise zu schützen?  
Werden Sie NABU-  
Zugvogelpate:  
[www.NABU.de/paten](http://www.NABU.de/paten)

### **Aktuell und international**

Heute befasst sich der NABU als mitgliederstärkster Naturschutzverband Deutschlands noch immer mit dem Schutz der Vogelwelt, aber auch mit Landwirtschaftspolitik, Klimaschutz, dem Erhalt unserer letzten Moore und Feuchtwiesen und vielen weiteren Umweltthemen, die Menschen ebenso wie Vögel betreffen. So hat der NABU die wichtigsten Vogelgebiete Deutschlands identifiziert. Ein Großteil dieser 500 Flächen wurde in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 übernommen. Um den effektiven Schutz dieser Gebiete bemüht sich der NABU ebenso wie um bestimmte Arten. Für Weißstörche, Kraniche und Seggenrohrsänger leiten wir bundesweite Artenschutzprogramme. Das Michael-Otto-Institut im NABU untersucht und schützt auch andere bedrohte Wiesenbrüter wie den Kiebitz, die Uferschnepfe und die Bekassine. Getragen wird die Arbeit hauptsächlich von ehrenamtlichen NABU-Mitgliedern. Daneben kümmern sich Fachausschüsse um bestimmte Vogelgruppen oder Themen wie den Vogeltod an Stromleitungen und den Schutz von Zugvögeln.

### **Der „Vogel des Jahres“**

1971 kürte der NABU den ersten „Vogel des Jahres“, denn die Situation des Wanderfalcons hatte sich dramatisch verschlechtert. Durch gezielte Schutzmaßnahmen konnte daraufhin verhindert werden, dass der Greifvogel ausstarb. In den Jahren danach wurden nicht nur stark gefährdete Arten wie der Goldregenpfeifer zum Jahresvogel gekürt, sondern auch häufige wie der Buntspecht oder der Kleiber. Als beliebte und bekannte Vögel wurden sie Botschafter für den bedrohten Lebensraum Wald. Mit der Turteltaube fiel die Wahl 2020 auf einen Vogel, dessen Bestand in Deutschland seit 1980 um fast 90 Prozent zurückgegangen ist. Allein in der EU werden jährlich durch legale und illegale Jagd rund zwei Millionen Turteltauben auf ihrem Zug getötet. Mit einer Petition wird Bundesumweltministerin Svenja Schulze dazu aufgefordert, sich bei der EU für einen Jagdstopp einzusetzen.



*Bundesweit und international aktiv: der NABU bei einer Mahnwache zum weltweiten Artensterben.*



*Vogel des Jahres 2020 ist die Turteltaube. Sie ist auf der ganzen Welt ein Symbol der Liebe und des Friedens. Dennoch haben wir Menschen sie an den Rand des Aussterbens gebracht.*

# Über ein Jahrzehnt Citizen Science

## Die „Stunde der Gartenvögel“

Im Jahresverlauf führt der NABU gemeinsam mit seinem bayerischen Partner, dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zwei große Vogelzählaktionen durch: Seit 2005 findet am zweiten Maiwochenende die „Stunde der Gartenvögel“ statt, seit 2011 wird sie Anfang Januar durch die Schwesteraktion „Stunde der Wintervögel“ ergänzt. Nach mehr als zehn Jahren lohnt es sich, die Ergebnisse einmal genauer zu betrachten.

Mit jährlich im Durchschnitt fast 50.000 Teilnehmern und über 30.000 Zählungen in Gärten im Verlauf eines einzigen Wochenendes ist diese Aktion neben der „Stunde der Wintervögel“ Deutschlands teilnehmerreichstes Citizen-Science-Projekt. Citizen Science lässt sich am besten mit „Bürgerwissenschaft“ übersetzen. Je mehr Teilnehmer mitmachen, desto genauer werden die Ergebnisse.

Das wichtigste Ergebnis ist die durchschnittlich pro Garten beobachtete Anzahl der verschiedenen Vogelarten. Diese kann mit dem Vorkommen anderer Arten, zwischen verschiedenen Regionen und – besonders spannend – über eine längere Zeit hinweg verglichen werden. So lassen sich Trends zur Häufigkeit der Arten im Siedlungsraum erkennen.



### UNSER TIPP:

Machen Sie mit bei unseren jährlichen NABU-Aktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ und gewinnen Sie tolle Preise! Ihre Beobachtungen helfen, Bestandsveränderungen rechtzeitig zu erkennen. Mehr Infos zu den Aktionen und die Anmeldung zum Newsletter finden Sie hier: [www.stundedergartenvoegel.de](http://www.stundedergartenvoegel.de) und [www.stundederwintervoegel.de](http://www.stundederwintervoegel.de)



*Eine Aktion für große und kleine Vogel-fans: Sie beobachten die gefiederten Freunde ganz bequem in Ihrem Garten oder vom Balkon aus und melden dem NABU, was Sie im Laufe einer Stunde entdecken konnten.*



*In den letzten zehn Jahren wurde der Haussperling - auch besser bekannt als Spatz - am häufigsten in deutschen Gärten gesichtet.*



#### UNSER TIPP:

Informieren Sie sich mit der NABU-App über die Vogelwelt und bestimmen Sie die Piepmätze. Einfach kostenlos herunterladen unter: [www.NABU.de/vogelwelt](http://www.NABU.de/vogelwelt)



### Die Ergebnisse aus einem Jahrzehnt Vogelzählung

In einem typischen Garten werden während der Beobachtungsstunde am Aktionswochenende im Mai 35,2 Vögel von 11,9 verschiedenen Vogelarten registriert. Haussperling, Amsel und Kohlmeise sind die drei häufigsten Vogelarten in unseren Städten und Dörfern und machen zusammen bereits ein Drittel aller gezählten Individuen aus. Die Top-10-Arten liefern bereits zwei Drittel aller Vögel, die Top-30 der häufigsten Gartenvögel ergeben zusammen sogar bereits 97,4 % des Vogelbestandes. Der kleine Rest verteilt sich auf eine erstaunliche Vielfalt von weit über 200 Arten, was sicherlich auch die Vielzahl möglicher Beobachtungspunkte widerspiegelt. Denn auch ein Vogelwart auf einer Wattenmeerinsel oder der Wetterwart auf der Zugspitze können bei der Gartenvogelzählung mitmachen.

### Gewinner und Verlierer

Die meisten Gewinner stammen aus der Gruppe der typischen Waldvögel, die zunehmend den Siedlungsraum erobern. So nahm die Ringeltaube im Siedlungsraum zwischen 2006 und 2016 um 6 Prozent pro Jahr, der Eichelhäher um 7 Prozent und der Buntspecht gar um 10 Prozent pro Jahr zu.

Deutlich erkennbar sind die größten Sorgenkinder: Die Bestände von Mehlschwalben und Mauerseglern gingen beinahe synchron um etwa 6 bzw. 7 Prozent pro Jahr zurück, so dass 2016 nur noch etwa die Hälfte der Bestände von 2007 vorhanden waren. Es liegt nahe, dass diese Arten ganz besonders unter dem Rückgang der Fluginsekten in Deutschland leiden. Sicherlich setzt beiden zusätzlich ein Verlust an geeigneten Gebäudenistplätzen zu. Mit dem Hausrotschwanz gehört ein weiterer Gebäudebrüter zu den Verlierern.

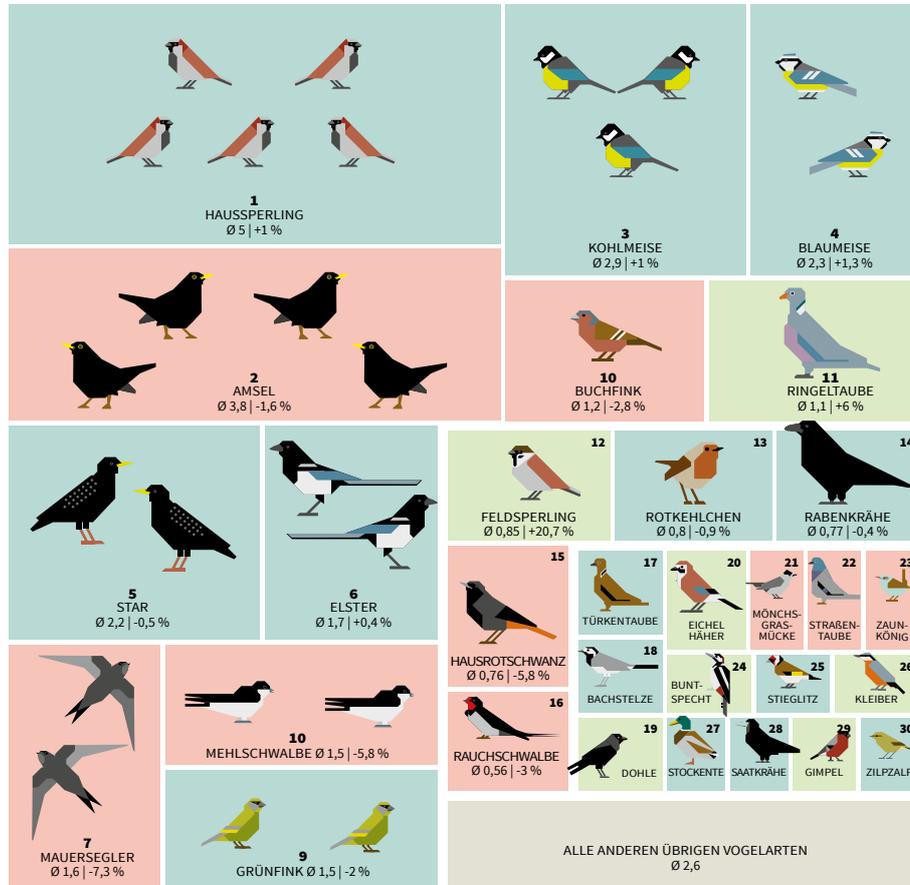


*Ein Beleg für den Bildungseffekt der Aktion: Wer öfter an der Aktion teilnimmt, kennt mehr Vogelarten.*



*Amsel*

*Die Amsel findet sich häufig im heimischen Garten. Das Männchen ist gut zu erkennen am schwarzem Gefieder und dem markanten orange-gelben Schnabel.*



### Der durchschnittliche Vogelgarten in Deutschland:

Die Größe der Felder entspricht dem prozentualen Anteil einer Art an den durchschnittlich 35,2 gemeldeten Vögeln pro Garten. Für jede Art ist die durchschnittliche Zahl der Individuen pro Garten vermerkt sowie der mittlere Bestandtrend von einem Jahr auf das nächste. Die Hintergrundfarbe zeigt an, ob eine Art zunimmt (grün), abnimmt (rot) oder keinen signifikanten Trend zeigt (türkis).

Beispiel: Im Durchschnitt finden sich im Garten fünf Haussperlinge, wobei deren Bestand sich in den letzten zehn Jahren nicht signifikant verändert hat. Der Bestand der Amsel dagegen hat um 1,6 Prozent abgenommen, wobei immer noch durchschnittlich etwa vier Vögel dieser Art im Garten gezählt werden.

Quelle: NABU/Stunde der Gartenvögel, Auswertung der Daten von 2006–2016

## Umweltbildung und Vogelschutz

Nicht zu vergessen ist natürlich, dass die „Stunde der Gartenvögel“ nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Umweltbildung und dem Naturschutz dient. Es werden also nicht lediglich Informationen von den Teilnehmern an die Wissenschaftler\*innen für die weitere Auswertung weitergegeben - mindestens genauso wichtig ist der Mitmach-Aspekt.

Dieser ist besonders für junge Menschen interessant, die durch die Aktion an die Natur herangeführt werden. Daher gibt es seit 2016 zusätzlich auch eine „Schulstunde der Gartenvögel“ und eine „Schulstunde der Wintervögel“, die Lehrer\*innen die Möglichkeit geben, die Aktionen im Rahmen des Schulunterrichtes durchzuführen.



*Vögel aus der Nähe beobachten, sich Artenkenntnisse spielerisch aneignen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die Aktion „Schulstunde der Gartenvögel“.*



### UNSER TIPP:

Ein NAJU-Aktionspaket versorgt Gruppen und Klassen mit Zählkarten und dem „Vogelbüchlein“ für die Hosentasche“ sowie Poster und Begleitheft.

Alle Infos und Materialien finden Sie unter [www.NAJU.de/sdw](http://www.NAJU.de/sdw), [www.NAJU.de/sdg](http://www.NAJU.de/sdg) und im NABU-Shop.



## Einheitslook

In den vergangenen Jahrhunderten ist durch die menschliche Nutzung der Natur eine vielgestaltige Kulturlandschaft entstanden, in die zahlreiche Vögel nachrückten, die zuvor in anderen Lebensräumen zu Hause waren. Einige Arten, darunter der Weißstorch, die Rauchschnalbe oder der Haussperling, schlossen sich besonders eng an die Lebensweise des Menschen an. Seit den 1950er Jahren, als die Landwirtschaft zunehmend industrialisiert wurde, gingen viele für die Vogelwelt attraktive Lebensräume verloren.

## → Besser: Vielfalt fördern

Strukturvielfalt in der Landschaft bedeutet Naturschutz. Auf artenreichen Wiesen und Äckern, zwischen Hecken, Obstbäumen und Kleingewässern, fühlen der Gartenrotschwanz, die Dorngrasmücke oder der Wiedehopf sich früher wohl. Solche Landschaften gilt es wiederzubeleben: Die Schwalbe freut sich über die Lehmputze, der Neuntöter über die dornige Hecke und der Steinkauz über den alten Obstbaum.

## Kohldampf

In Thuja-Hecken und auf kurzgeschorenem Zierrasen lässt sich kaum ein Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper oder Laubsänger blicken. Artenarme Gärten meiden Vögel, da sie hier keine Nahrung finden.

## → Besser: Grün und bunt

Setzen Sie sich ein für heimische Sträucher im Garten, die vielen Vögeln Nahrung und Verstecke bieten, für Blumenwiesen im Park und Wegränder mit Wildkräutern!

## Gift

Durch Pflanzenschutzmittel im Gartenbau, intensive Landwirtschaft, Industrie und Verkehr gelangen chemisch-synthetische Giftstoffe in die Umwelt. Besonders bei Vögeln, die am Ende der Nahrungskette stehen, wie Greifvögeln, Eulen und Fisch fressenden Arten, reichern sich Gifte im Körper an und können Krankheiten verursachen, die die Fortpflanzung beeinträchtigen oder sogar zum Tod führen.

## → Besser: Biologisch gärtnern

Kaufen Sie daher Produkte aus biologischer Landwirtschaft und wenden Sie in Ihrem Garten biologischen Pflanzenschutz an (siehe Kapitel „aktiv“). So schützen Sie auch unsere Vogelwelt und fördern viele tierische Nützlinge, die Ihnen bei der Schädlingsbekämpfung helfen. Mehr Informationen finden Sie im NABU-Tipp „Gärtnern ohne Gift“, den Sie kostenfrei im NABU-Shop bestellen können.



Gartenrotschwanz





Mauersegler



Hausrotschwanz



### Wohnungsnot

Bei der Sanierung städtischer Altbauten gehen Schlupflöcher unter den Dachziegeln verloren – der Mauersegler wird obdachlos! Hohlräume an Gebäuden, in denen Spatzen und Hausrotschwänze nisten können, werden oft gedankenlos ausgeschäumt. Baumhöhlenbrüter wie Kohl- und Blaumeisen verlieren ihren natürlichen Nistplatz, wenn ältere Obstbäume der Axt zum Opfer fallen. Andere Arten benötigen dichte Büsche oder Bäume, um darin ihre Nester verstecken zu können.

### → Besser: An die Untermieter denken

Mit Nistquartieren an Gebäuden schaffen Sie ein lebendiges Umfeld mit „Untermietern“ wie Mehlschwalben, Mauerseglern, Dohlen oder Grauschnäppern. Berücksichtigen Sie solche Nisthilfen möglichst schon in der Planungsphase, vor Baubeginn eines Gebäudes. Nehmen Sie Umbauten nur außerhalb der Brutzeit und Jungenaufzucht vor. Nicht nur Spatzen und andere Vögel, auch Fledermäuse und Siebenschläfer nisten und verstecken sich gern in offenen Winkeln und Nischen. Erhalten Sie solche also unter dem Dach, auf Gesimsen und in bröckeligem Mauerwerk, wenn das Gebäude dadurch nicht beschädigt wird und keine Energieverluste zu befürchten sind. Setzen Sie sich auch dafür ein,

dass höhlenreiche alte Bäume nicht gefällt werden, und lassen Sie in Ihrem Garten dichte Hecken und Sträucher wachsen.

### Todesfalle Glas

Glasflächen, die entweder eine Durchsicht gewähren oder Himmel und Bäume spiegeln, zum Beispiel an Wintergärten, Wartehäuschen, großen Fenstern oder der Terrassentür, nehmen Vögel nicht als Hindernis wahr. Sie fliegen oft frontal gegen die Scheiben. Für tausende Vögel endet dies jeden Tag tödlich. Die oft benutzten einzeln angebrachten Greifvogelsilhouetten an Fenstern können den Vogeltod kaum verhindern, denn Kleinvögel nehmen sie weder als Hindernis wahr, noch erkennen sie darin einen Feind.

### → Besser: Glasflächen sichern

Vermeiden Sie Glas-Fallen schon beim Bau. Das Unfallrisiko an Scheiben kann man auch nachträglich einfach vermindern, indem man die Fenster von innen mit hellen Gardinen, Jalousien oder Ähnlichem für die Vögel sichtbar macht. Sowohl bei Durchsicht als auch bei Spiegelung hilft es, wenn Sie an Ihren Fenstern von außen beliebige Aufkleber anbringen. Wichtig ist nur, dass diese dicht gegen einander kleben, damit

Vögel nicht versuchen, die Aufkleber zu umfliegen. Sie können auch Folien mit Punkten, Linien und anderen Mustern verwenden. Für den Menschen nicht sichtbare Markierungen mit UV-Licht-Reflektion haben sich jedoch als kaum wirksam erwiesen. Viele weitere Infos finden Sie auf unserer Internetseite [www.NABU.de/glastod](http://www.NABU.de/glastod).

## Jäger lauern

In jedem zehnten deutschen Haushalt lebt eine Katze. Eine hohe Katzendichte kann sich negativ auf den Vogelbestand auswirken. Nicht alle Katzen kann man nur im Haus halten. Um besonders gefährdete flügge

Jungvögel zu schützen, sollten Sie Ihre Katze von Mai bis Juli zumindest morgens bis zum späten Vormittag nicht ins Freie lassen.

## → Besser: Abwehren

Frei stehende Brutbäume können Sie durch einen Katzenabwehrgürtel schützen. Duftstoffe haben sich nicht bewährt. Um verwilderte Katzenbestände zu begrenzen, sollten Sie freigehende Tiere unbedingt kastrieren oder sterilisieren lassen. Damit verringern Sie auch den Aktionsradius Ihrer Tiere.



*Katzenabwehrgürtel*



## UNSER TIPP:

Suchen Sie im Internet nach Schlagworten wie „Birdsticker“, „Vogelschutzfolie“, „Vogelschutzaufkleber“. So finden Sie eine Auswahl von Angeboten, die Ihnen dabei helfen, gefährliche Glasflächen für Vögel zu sichern.



### Die Elstern-Lüge

Von Elstern wird immer wieder behauptet, sie nähmen Überhand und würden dadurch kleinere Singvögel gefährden. Zu ihrer Nahrung gehören zwar auch Jungvögel und Eier von Amseln und Buchfinken, doch Brutauffälle können diese Arten durch mehrere Bruten im Jahr und Ersatzgelege ausgleichen. Ein Zusammenhang zwischen Elsterbeständen und abnehmenden Kleinvogelzahlen konnte noch nie wissenschaftlich nachgewiesen werden.

### → Besser: Freundschaft schließen

Schützen Sie auch die Elster! Seit einigen Jahrzehnten siedelt sie häufiger in Städten und Dörfern, weil sie durch Abfälle und überfahrene Tiere viel Nahrung findet, es weniger Feinde gibt und sie hier nicht bejagt wird. Im ländlichen Raum sind die Bestände jedoch stark zurückgegangen, da immer mehr Hecken und Bäume gerodet werden.

*An ihren Lebensraum stellen Elstern keine großen Ansprüche. Zwar mögen sie besonders offene Landschaften mit Büschen und Bäumen, rücken aber seit geraumer Zeit verstärkt in Gartenstädte und sogar grüne Stadtzentren vor.*



Elster

## Natürliche Vielfalt

Um Ihren Garten für Vögel attraktiv zu gestalten, müssen Sie ihn nicht von einem Tag auf den anderen komplett umkrepeln. Stattdessen können Sie einen herkömmlichen Ziergarten Schritt für Schritt verwandeln, und Sie werden dabei staunen, wie viele zum Teil seltene Tierarten sich rasch einstellen. Nutzen Sie Ihren Naturgarten zum Entspannen, und genießen Sie die natürliche Vielfalt, die sich mitten in der Stadt entwickeln kann.

### Wie sieht ein Vogelparadies aus?

Je vielfältiger und artenreicher Sie Ihren Garten anlegen, desto besser. Zunächst muss Ihr Vogelparadies und dessen Umfeld genug Nahrung bieten, also Sämereien, Beeren oder Insekten und Kleintiere, die vor allem in heimischen, laubwerfenden Sträuchern, Gräsern und Kräutern zu finden sind. Vögel wollen zudem von einer erhöhten Warte aus singen, in Sand und Wasser baden und trinken. Darüber hinaus sollten Sie natürliche Nistplätze in dichten Kletterpflanzen, Hecken, Sträuchern und Bäumen schaffen. Brutmöglichkeiten für Höhlenbrüter bieten alte Bäume oder Nistkästen.



*Los geht's: Checken Sie Ihren Garten und kreuzen Sie an*

### Gibt es...?

#### Nahrung

heimische laubwerfende Sträucher und Bäume

S. 34–36

Blumenwiese

S. 42

#### Baden und Trinken

sandige Ecke/Sandhaufen

S. 41

Teich/Wasserstelle/-schale

S. 40

#### Brüten

einzelne immergrüne Gehölze

S. 34–36

hohle Bäume

S. 44

Nistkästen für Höhlenbrüter

S. 45–48

Halbhöhlen

S. 49

Schwalben-Nisthilfen

S. 52

Lehmpfütze für Schwalben

S. 52

Einfluglöcher am Gebäude

S. 50–53

#### Verstecken

dornige, heimische Büsche

S. 34–39

#### Singen

erhöhte Stelle (Baum oder Ansitzstange)

S. 41



Buntspecht



Kirschbaum



**UNSER TIPP:**

Bevorzugen Sie dornige Sträucher, die schlafende oder brütende Vögel vor Elstern und Katzen schützen.

### **Bäume und Sträucher – zum Fressen gern?**

Bäume und Sträucher sind die wichtigsten Nahrungsquellen für Gartenvögel. Ihre Früchte werden im Sommer, Herbst und Winter gefressen. Besonders wichtig sind sie aber als Lebensraum für Insekten – die Hauptnahrung fast aller Gartenvögel während der Jungenaufzucht im Frühjahr. Untersuchungen zeigen, dass laubwerfende, heimische, standortgerechte Gehölze in der Regel viel mehr Insekten beherbergen als immergrüne oder exotische Bäume und Sträucher. Außerdem können Sie sicher sein, dass die Früchte einheimischer Pflanzen auch bei unserem Klima rechtzeitig heranreifen. Leider sind viele exotische Arten wie Forsythie, Rhododendron oder Thuja Gartenbesitzern mittlerweile vertrauter als heimische wie Haselnuss, Holunder, Kornelkirsche oder Vogelbeere. Wer aber einen nahrungsreichen vogelfreundlichen Garten gestalten möchte, sollte möglichst viele laubwerfende, einheimische und beerentragende Sträucher pflanzen.

### **Exotisch oder heimisch?**

Etwa die Hälfte aller Brutvogelarten in Siedlungsräumen nistet auf Bäumen oder in Sträuchern. Dafür bevorzugen sie dichte Gehölze, die ihnen Versteck und Schutz bieten. Vogelarten wie Grasmücken, die erst spät im Jahr ankommen, brüten problemlos in

laubwerfenden Sträuchern. Für die erste Aufzucht frühbrütender Arten wie Amseln, Türkentauben oder Grünfinken ist es vorteilhaft, wenn auch einzelne immergrüne Pflanzen im Garten vorhanden sind, die schon im März und April Deckung bieten. Hier ist die Auswahl einheimischer Arten begrenzt, doch Efeu oder Stechpalme eignen sich gut. Sie können daher auch einzelne standortfremde Gehölze im Garten dulden, zum Beispiel Fichten oder den immergrünen Feuerdorn. Damit es im Frühjahr dennoch viel Insektenfutter gibt, sollten Sie aber die Zahl dieser fremden immergrünen Pflanzen beschränken.

Es geht also nicht darum, gezüchtete oder „fremde“ Pflanzen pauschal zu verbannen, sondern sicherzustellen, dass die Vögel genug Insekten- und Beerennahrung finden. Statt Ihren Garten radikal umzugestalten, können Sie schrittweise im Laufe von drei bis vier Jahren exotische Bäume und Sträucher gegen heimische Arten austauschen. Für kleine Gärten sind Schnitthecken oder Hecken aus heimischen Kleingehölzen besonders geeignet, weil sie wenig Platz in Anspruch nehmen. Dort brüten dann Buchfinken, Stieglitze oder Grasmücken. Hecken sollten Sie nur zwischen November und Februar schneiden, um die brütenden Vögel nicht zu stören und ihre Nester zu schützen.

## Hecken zum Brüten und Verstecken



### Los geht's: Pflanzen Sie eine Hecke

- Kaufen Sie die Gehölze in einer Gehölzbaumschule, die heimisches Pflanzgut führt. Gehölze in Pflanzcontainern sind in der Regel teurer und wachsen nicht unbedingt besser an als zwei- bis dreijährige Jungpflanzen.
- Pflanzen Sie am besten im Herbst oder Frühling. Ideal ist ein trüber Tag, damit die Wurzeln nicht austrocknen. Graben Sie den Boden in mindestens 50 Zentimetern Breite und zwei Spaten tief um.
- Entfernen Sie Kräuter wie Quecken, die den Wurzelstock behindern. Verbessern Sie den Boden, indem Sie ihn lockern und Komposterde hinzugeben.
- Heben Sie nach der Bodenverbesserung einen zirka 20 Zentimeter tiefen und ebenso breiten Pflanzgraben aus.
- Kürzen Sie zwei- bis dreijährige Jungpflanzen kräftig ein, Ballenware jedoch nur seitlich etwas, und bringen Sie sie auf eine Höhe, um den Austrieb zu fördern.
- Setzen Sie pro Meter etwa vier bis fünf Pflanzen (gilt für eine Schnitthecke; bei Wildsträuchern reichen ein bis zwei Meter Abstand), bedecken Sie diese mit Erde und schwemmen Sie sie gründlich ein.
- Bringen Sie Schnitthecken im Herbst wieder in Form. Damit sie nicht auf die Dauer unten kahl werden, sollten Sie sie trapezförmig schneiden.
- Schnitthecken können im Herbst stark zurückgeschnitten werden. Sie treiben im kommenden Frühjahr wieder aus. Wildsträucher-Hecken, die wesentlich wertvoller sind, müssen fast gar nicht geschnitten werden.



Schlehe



Hagebutten



Rose

## Bäume und Sträucher für Vögel

	Standortansprüche				Bevorzugte Verwendung				Bedeutung für Vögel		
	max. Höhe in m	sonnig ☉, halbschattig ☉, schattig ●	trocken (t), mäßig (m), feucht (f)	kalkliebend	Wildhecke/Gebüsch	geeignet für Schmitthecke	Solitiergeholz	attraktive Blüte	ggf. Nistmöglichkeit für Heckenbrüter	geschützte Nistplätze für Höhlenbrüter	wichtige Vogelnahrung
Birnbaum <i>Pyrus communis</i>	5–20	○–●	t–mf	✓	✓		✓	✓	✓		
Eibe <i>Taxus baccata</i>	10–15	○–●	mt–f	✓		✓	✓			✓	✓
Gewöhnlicher Schneeball <i>Viburnum opulus</i>	1–5	○–●	mf–f	✓	✓			✓	(S)		✓
Hainbuche <i>Carpinus betulus</i>	5–20	○–●	mf–f		✓	✓	✓		✓	✓	✓
Hasel <i>Corylus avellana</i>	3–6	○–●	mf	✓	✓	✓	✓			✓	✓
Holzapfel <i>Malus silvestris</i>	5–10	○–●	mf–f	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓
Kornelkirsche <i>Cornus mas</i>	3–6	○–●	t–mf	✓	✓	✓	✓	✓	(S)	✓	✓
Liguster <i>Ligustrum vulgare</i>	3–5	○–●	mf	✓	✓	✓		✓		✓	✓
Mehlbeere <i>Sorbus aria</i>	12–15	○–●	t–mf				✓	✓		✓	✓
Pfaffenhütchen <i>Euonymus europaea</i>	3–4	○–●	mf	✓	✓		✓	✓			✓
Salweide <i>Salix caprea</i>	5–7	○–●	t–f		✓			✓		✓	✓
Schlehe/Schwarzdorn <i>Prunus spinosa</i>	2–6	○–●	t–mf	✓	✓			✓		✓	✓
Schwarzer Holunder <i>Sambucus nigra</i>	3–8	○–●	mf–f	✓	✓		✓	✓		✓	✓
Speierling <i>Sorbus domestica</i>	6–15	○–●	mf		✓		✓	✓	✓	✓	✓
Stechpalme <i>Ilex aquifolium</i>	2–10	○–●	mf		✓		✓			✓	✓
Vogelbeere <i>Sorbus aucuparia</i>	12–15	○–●	mf		✓		✓	✓	(S)		✓
Vogelkirsche <i>Prunus avium</i>	15–20	○–●	t–mf	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓
Weißdorn <i>Crataegus monogyna/laevigata</i>	5–7	○–●	mf–t	✓			✓	✓	(S)	✓	✓

aktiv





Wilder Wein



Clematis



Amsel

## Grüne Fassaden

Haben Sie keinen oder nur einen sehr kleinen Garten? Auch dann können Sie einen Beitrag zum Vogelschutz leisten: mit Kletterpflanzen! Jede öde Betonmauer können Sie mit Efeu, Jelängerjelier (Gartengeißblatt), Waldrebe oder Wildem Wein beleben und zum Brutplatz für Amsel, Grünfink, Hänfling oder Haussperling umgestalten. Schäden am Mauerwerk müssen Sie nicht befürchten. Nur der Efeu, der einzige heimische immergrüne Kletterer, kann Mauerschäden hervorrufen, wenn die Fassade bereits vorher Risse und Spalten aufweist. Er wächst nämlich stets in den Schatten hinein und nutzt dabei jede Ritze, die sich ihm bietet. Bei Kletterpflanzen ist es zweitrangig, ob es sich um heimische oder nicht-einheimische Arten handelt. Wichtig ist, dass die Pflanzen Insekten- und Beerennahrung sowie Verstecke bieten. Entscheiden Sie sich also entweder für eine heimische laubwerfende Art, die für viel Insektennahrung sorgt, für eine Art mit schmackhaften Beeren im Herbst oder für eine immergrüne Art, die auch schon früh im Jahr versteckte Nistplätze garantiert – oder für Kletterer, die den Vögeln von allem etwas anbieten.

## WALD ADÉ

Noch Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Amsel als scheuer Waldvogel beschrieben. Doch dann trat sie ihren Siegeszug in die Städte und Dörfer an und passte sich innerhalb weniger Jahrzehnte dem Leben in menschlichen Siedlungen an. Heute ist die Amsel Deutschlands individuenreichste Vogelart. Amseln brüten bis zu drei Mal im Jahr mit je vier bis fünf Jungen. Dabei wird jeweils nur ein kleiner Teil flügge, denn oft sind Amselnester relativ ungeschützt und liegen recht niedrig über dem Boden. So werden die Küken zur leichten Beute für Katzen, Elstern oder Marder. Die Amsel gleicht die hohen Verluste mit ihrer Fruchtbarkeit aus. Sie können den Amseln helfen, indem Sie dafür sorgen, dass die Vögel in dicht belaubten oder dornenbewehrten Büschen und Kletterpflanzen an Mauern oder Hausfassaden geschützte Nistplätze vorfinden. Früh im Jahr freut sich die Amsel auch über dichte immergrüne Gehölze, die dann schon ihre Nester gut vor Feinden verbergen.

## Kletterpflanzen für Vögel

	Blütezeit (Monat)	Blütenfarbe	Wuchshöhe in Metern	Kletterhilfe nötig	Lichtanspruch	Wuchsgeschwindigkeit	Früchte bedeutsam als Vogelnahrung	Nisplatz für Amsel, Zaunkönig, Grünfink, Hänfling, Haussperling	Heimisch
Efeu <i>Hedera helix</i>	IX/X	gelb	30	anfangs	☉ – ●	langsam	✓	✓	✓
Hopfen <i>Humulus lupulus</i>	VII – VIII	grünlich	8	ja	○ – ☉	langsam Anwachsen, später schnell		✓	✓
Hopfen <i>Lonicera spec. x</i>	VI – IX	gelb bis rot	4	ja	○ – ●	mittelschnell		✓	✓
Kletterbrombeeren <i>Rubus spec.</i>	VI	weiß	3	ja	○ – ☉	schnell wuchernd	✓	✓	✓
Kletterrosen <i>Rosa</i>	V – X	je nach Sorte	5	ja	○	mittelschnell	✓	✓	✓
Kriechrose <i>Rosa arvensis</i>	VI – VII	weiß	5–7	ja	○ – ☉	schnell	✓	✓	✓
Waldrebe <i>Clematis spec.</i>	VI – IX	je nach Sorte	10	ja	○ – ☉	schnell		✓	✓
Wilder Wein <i>Parthenocissus tricuspidata</i>	VI/VII	gelb bis grün	15	nein	○ – ☉	schnell	✓	✓	✓
Jungfernrebe <i>Parthenocissus quinquefolia</i>	VI – VII	weißlich	12	ja	○	mittelschnell		✓	
Kletterhortensie <i>Hydrangea petiolaris</i>	VI – VII	weiß	8	anfangs	☉	langsam	✓	✓	
Knöterich <i>Polygonum aubertii</i>	VI – X	weiß	12	ja	○ – ☉	anfangs schnell		✓	
Pfeifenwinde <i>Aristolochia macrophylla</i>	VI/VII	gelbgrün	10	ja	☉ – ●	langsam Anwachsen		✓	
Winterjasmin <i>Jasminum nudiflorum</i>	I – IV	gelb	4	evtl. anbinden	○	langsam			

sonnig ○  
halbschattig ☉  
schattig ●



#### UNSER TIPP:

Wie Sie einen Teich anlegen, erfahren Sie in Fachbüchern oder in der NABU-Broschüre „Gartenlust – Für mehr Natur im Garten“ (siehe Literatur-Tipps).

### Baden und Trinken

Ein Gartenteich entwickelt sich schnell zum Treffpunkt, an dem Vögel baden und trinken. Bereits durch nur wenige Quadratmeter Wasserfläche werden ganz neue Tier- und Pflanzenarten in Ihren Garten einziehen. Beobachten und genießen Sie, wie rasch sich ohne Ihr weiteres Zutun Wasserminze und Pfeilkraut, Schwimmkäfer, Libellen, Kröten und Frösche einstellen! Statt eines Gartenteichs können Sie auch schon mit einer flachen Vogeltränke dafür sorgen, dass die Vögel der Nachbarschaft stets mit frischem Wasser versorgt sind.



### Los geht's: Richten Sie eine Vogeltränke ein

- Um die Vögel vor Katzen zu schützen, hat es sich bewährt, Tränken auf einem etwa anderthalb Meter hohen Ständer zu befestigen.
- Die „Trink- und Badeanstalt“ ist insbesondere im Sommer ein potentieller Infektionsherd für Krankheiten. Bei heißem Wetter sollte sie daher täglich gereinigt und frisch befüllt werden.
- Sollten Sie kranke Vögel in der Nähe Ihrer Wasserstelle vorfinden, entfernen Sie diese sofort!
- Im Winter ist es wichtig, dass die Vogelbäder eisfrei bleiben. Legen Sie bei schwachem Frost einfach ein kleines schwimmendes Stück Holz auf die Wasseroberfläche.



Buchfink

## Von Badestellen und Blumeninseln

### Kleine Hilfen mit großer Wirkung



### *Los geht's: Gestalten Sie einen vogelfreundlichen Garten*

→ **Legen Sie ein Sandbad an**

Viele Vogelarten pflegen ihr Gefieder auf Sandbadeplätzen. Entfernen Sie an einem sonnigen Platz dazu einfach ein wenig Humus oder Grasnarbe und füllen Sie die Mulde dann mit feinem Sand auf. Um die Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden, sollten Sie den Sand regelmäßig austauschen.

→ **Schaffen Sie eine Sitzwarte**

Viele Vogelarten sitzen gern auf erhöhten Sitzplätzen wie Baumkronen oder Dachfirsten. Hausrotschwanz, Grauschnäpper und Rotkehlchen stürzen sich von solchen Sitzwarten aus auf Insekten. Sie können außerdem gut ringsum nach Feinden Ausschau halten. In Gärten ohne höhere Bäume und Sträucher können Sie den Vögeln mit ein paar Bohnenstangen einen Gefallen tun.

→ **Lassen Sie Laub liegen**

Die Natur ist ein ewiger Kreislauf aus Wachsen, Blühen, Fruchten und Vergehen.

Naturgärtner\*innen lassen diese Prozesse ungestört ablaufen oder fördern sie. Lassen Sie im Herbst das Laub liegen oder fegen Sie es unter die Büsche, denn unter den Blättern suchen Rotkehlchen, Amseln und Singdrosseln nach Insekten, Spinnen, Asseln und Würmern.

→ **Schichten Sie Totholz auf**

Zaunkönige, Rotkehlchen, aber auch andere Tiere wie Igel finden in Totholzhaufen Unterschlupf und einen reich gedeckten Tisch. Bald stellen sich dort Kleintiere ein, die das tote Holz zersetzen. Schichten Sie also abgestorbene und abgeschnittene Äste einfach zu einem Haufen auf.

→ **Legen Sie einen Komposthaufen an**

Sie können Rotkehlchen, Heckenbraunellen und Drosseln beobachten, wenn sie in den pflanzlichen Abfällen nach Kleinlebewesen suchen. Ein schattiger Platz ist optimal für einen Komposthaufen.



Gartenrotschwanz



### UNSER TIPP:

Bereichern Sie Wiesen oder Freiflächen mit Kräutern und Wildstauden wie Kugeldisteln, Nachtkerzen, Acker-Rittersporn, Gänsefuß, Guter Heinrich, Hirse oder Vogelmiere. Einige Körnerfresser wissen solche Leckerbissen im Winter zu schätzen. Die Samen können Sie in der freien Natur sammeln oder in Wildpflanzen-Saatmischungen aus dem Fachhandel finden.



### INFO:

Machen Sie mit bei der Aktion "Gönn dir Garten" für mehr Vielfalt in Deutschlands Gärten. Gestalten Sie Ihren Garten vielfältiger und als Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen. Mehr Infos unter: [www.NABU.de/gartenvielfalt](http://www.NABU.de/gartenvielfalt)

*Bei der Wilden Karde sammelt sich nach Regen Wasser in den Trichterblättern, das Vögel gern trinken.*



## Blumen wachsen lassen für Vögel, Igel & Co.

Auf einer artenreichen Blumenwiese stellen sich Wildbienen, Schmetterlinge, Heuschrecken, Käfer und andere faszinierende Insekten ein – und ihnen folgen viele Gartenvögel, aber auch andere Tiere wie Igel und Fledermäuse. Eine Wiese ist allerdings trittempfindlicher als ein Rasen. Um mehr Platz zum Spielen und für Sport zu haben, können Sie auch nur einen Randbereich in ein Blütenmeer verwandeln.



## Los geht's: Zaubern Sie ein Blütenmeer

- Wählen Sie eine sonnige Stelle, und starten Sie mit der Einsaat am besten im Herbst.
- Wenn Sie schnell Resultate sehen wollen, greifen Sie auf Wildblumen-Saatmischungen zurück, die jedoch an den Standort angepasst sein sollten. Kaufen Sie heimisches Saatgut im Fachhandel anstatt Samentütchen aus dem Baumarkt.
- Die meisten Wildkräuter entfalten sich auf magerem, nährstoffarmem Boden. Da Gartenböden eher nährstoffreich sind, sollten Sie stets den Grasschnitt entfernen und groben Sand einarbeiten, um den Boden auf Diät zu setzen. Natürlich nicht düngen!
- Entfernen Sie den Rasen. Nach etwa drei Wochen Ruhephase können Sie einsäen. Zwei Gramm pro Quadratmeter sind ausreichend. Säen Sie maximal fünf Millimeter tief. Besonders feines Saatgut sollten Sie mit Sand vermischen, damit Sie es gleichmäßig einarbeiten können.
- Walzen Sie das Saatgut an und halten Sie den Boden sechs Wochen gut feucht. In den ersten Jahren nach der Umwandlung sollten Sie die Blumenwiese noch drei bis vier Mal im Jahr schneiden, um weitere Nährstoffe zu entziehen. Später sollten Sie nur ein bis zwei Mal im Jahr nach dem Aussamen mähen, also je nach Witterung und Region im Juni/ Juli und Oktober.



## Biologisch gärtnern

Monokulturen sind selten in der Natur, in der stattdessen viele Arten gemischt vorkommen, die sich oft gegenseitig im Wachstum unterstützen und vor Schädlingen schützen. Diese Pflanzen-Kooperationen machen sich Gärtner\*innen mit Mischkulturen zunutze. Chemisch-synthetische Präparate sind überflüssig, wenn Sie auf natürliche Methoden zurückgreifen (Literatur-Tipps im Anhang). Pestizide schaden auch mehr als sie nützen: Die Giftstoffe in der Nahrungskette schädigen Altvögel oder führen bei Jungvögeln gar zum Tod. Sie können sogar ins Grundwasser gelangen, so dass auch wir Menschen sie über das Trinkwasser aufnehmen.



### UNSER TIPP:

Verwenden Sie nur noch torffreie Blumen-erde – so werden Sie zum Moor- und Klimaschützer! Machen Sie mit und melden Sie Ihren torffreien Garten bei der Torffrei-Gärtner-Aktion unter [www.NABU.de/torffrei](http://www.NABU.de/torffrei) und erhalten Sie ein Infoschild zum Anbringen. Mehr Tipps finden Sie in unseren NABU-Faltblättern „Bunte Gärten ohne Torf“ und „Gärtnern ohne Gift“, die Sie kostenfrei im NABU-Shop bestellen können.



## Los geht's: Gärtnern Sie giftfrei

- Sorgen Sie bei jeder Pflanze für den optimalen Standort und ideale Wachstumsbedingungen, und wählen Sie für Nutzpflanzen nicht Jahr für Jahr den gleichen Standort. So vermeiden Sie sinkende Erträge, Mangelerscheinungen oder übermäßigen Schädlingsbefall.
- Mit einem Hügelbeet können Sie Komposthaufen und Mischkultur clever kombinieren. So recyceln Sie Gartenabfälle und vergrößern Ihre Anbaufläche.
- Für Igel und Laufkäfer sind Schnecken eine Leibespeise. Nimmt der Schneckenfraß Überhand, helfen Schneckenzäune oder das Absammeln der Tiere in den Abendstunden. Schneckenkorn ist nicht zu empfehlen, auch wenn es sich um umweltfreundliche Produkte handelt, denn dadurch werden auch unschädliche und geschützte Arten gefährdet.
- Fördern Sie gezielt Nützlinge, und siedeln Sie Ohrwürmer, Marienkäfer, Schwebfliegen und Wildbienen an, denn sie sind nützliche Helfer (Infos dazu in unserer NABU-Broschüre „Gartenlust – für mehr Natur im Garten“). 100 Marienkäfer vertilgen 5000 Blattläuse täglich! Da auch Nützlinge Nahrung benötigen, sollten Sie einen gewissen Anteil an Schädlingen tolerieren.
- Mit speziellen Tees, Brühen, Jauchen und Aufgüssen stärken Sie Pflanzen vorbeugend und helfen ihnen bei Schädlingsbefall. Rezepte finden Sie in der Fachliteratur.



## UNSER TIPP:

Auch den nützlichen und zum Teil bedrohten Fledermäusen können Sie künstliche Quartiere anbieten. Weitere Informationen zu Fledermäusen, Bienen, Wespen und Hornissen enthalten unsere Broschüren aus der Reihe „NABU aktiv“ (siehe Literatur-Tipps).

## Zum Eierlegen und Kuscheln

### Wer brütet wo?

Sie können dem Bruterfolg zahlreicher Gartenvögel mit Nisthilfen auf die Sprünge helfen. Je nach Art werden Höhlen-Nistkästen, Halbhöhlen-Kästen oder spezielle Anfertigungen wie Schwalben-Nisthilfen bevorzugt. Allerdings werden Nistkästen nur dann gut angenommen, wenn der Garten naturnah gestaltet ist und die Vögel ausreichend Nahrung finden. Höhlenbrütende Gartenvögel wie Meisen, Sperlinge, Stare oder auch der Trauerschnäpper beziehen die klassischen Höhlenkästen. Gerade in Gärten ohne Bäume oder älteren Baumbestand sind diese Nistkästen eine Voraussetzung für die Ansiedlung dieser Arten zur Brutzeit.

Bringen Sie von jeder Nisthilfe mehr Exemplare an als jeweils besetzt werden (Abstand siehe S.41)! Nur so können Sie sicher gehen, dass es keinen Nistplatzmangel mehr gibt.

Weiden- und Haubenmeisen nutzen künstliche Nisthilfen oft nur, wenn sie den Nistraum aushacken können, ähnlich wie bei einem von innen gefaulten Baum oder Ast. Geben Sie eine angefeuchtete Mischung aus Sägemehl und Weizenkleie in den Nistkasten, um diese Arten anzulocken. Sie kommen jedoch selten in unseren Gärten vor, es sei denn in Waldrandnähe.



Siebenschläfer



Blaumeise

### Überraschungen im Meisenkasten

Nicht immer werden Nistkästen nur von Vögeln genutzt. Bilche wie Siebenschläfer und Haselmäuse polstern sich die komfortablen Fertighäuschen mollig warm aus und halten dort Winterschlaf. Auch Hornissen und Wespenvölker, die immer weniger natürliche Nistplätze finden, ziehen gern ein. Sie verlassen ihre Nester schon im Spätherbst wieder, denn die Völker leben nur einen Sommer lang. Naturfreund\*innen, die keine Wespenstich-Allergien haben, können sich also ruhig über die unerwarteten Mieter freuen, zumal die Hautflügler Schädlingsbefall vermeiden helfen, denn sie vertilgen Unmengen anderer Insekten.

### Höhlen-Nistkästen anbringen

Bringen Sie Nistkästen am besten im Herbst an. So können die Vögel im Winter darin schlafen und machen sich schon einmal mit dem möglichen Nistplatz vertraut. Hängen Sie den Kasten in etwa zwei bis drei Metern Höhe auf. Damit kein Regen eindringen kann, sollte er entweder gerade am Untergrund lehnen oder leicht nach vorne kippen. Das Einflugloch sollte weder zur Wetterseite (Westen) zeigen, noch sollte der Kasten längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein (Süden). Eine Ausrichtung nach Osten oder Südosten ist deshalb ideal. Halten Sie zwischen Nisthilfen mit gleich großer Einflugöffnung möglichst einen Abstand von 10 bis 15 Metern, da dies die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass beide Kästen angenommen werden. Wenn Sie den Kasten an lebendem Holz befestigen, hängen Sie ihn am besten mit einem festen



*Ein Nistkasten sollte mindestens in zwei bis drei Metern Höhe an einer Hauswand oder einem Baum befestigt werden.*

Drahtbügel über einen Ast oder Aststummel. So können Sie ihn leicht zum Reinigen abnehmen und vermeiden, dass Nägel oder dünne Drähte in das Holz einwachsen.

### Nistkästen reinigen

Nistkästen sollten Sie nach jeder Brutzeit gegen Ende September säubern. Dies ist auch noch im Winter bis Ende Februar möglich. Achten Sie dann aber darauf, eventuelle Wintergäste in den Kästen nicht zu vertreiben. Die Reinigung ist wichtig, denn in alten Nestern hausen häufig Flöhe, Milben oder Lausfliegen. Entfernen Sie deshalb das alte Nest, bürsten Sie den Kasten aus, wenn er stärker verschmutzt ist, und achten Sie darauf, dass die Abflusslöcher im Boden nicht verstopft sind. Tragen Sie Gummihandschuhe, falls Sie empfindlich sind.





#### UNSER TIPP:

Eine Sitzstange vor dem Einflugloch ist nicht notwendig. Im Gegenteil, erleichtert sie Nesträubern sogar das Plündern. Wenn Sie bereits fertig gekaufte oder selbstgebaute Nistkästen mit Sitzstange haben, sorgen Sie dafür, dass Fressfeinde der Zugang verwehrt ist. Das geht ganz einfach mit einem „Katzenabwehrgürtel“, den Sie am Baumstamm anbringen können.

#### Nisthilfen selber bauen

Wenn Sie gerne basteln oder Kinder für den Vogelschutz begeistern möchten, können Sie Nistkästen auch selbst herstellen, statt sie zu kaufen. Folgendes sollten Sie dabei beachten:



### *Los geht's: Bauen Sie einen eigenen Nistkasten*

- Verwenden Sie 18 Millimeter dicke, ungehobelte Fichten- oder Tannenholzbretter. Sperrholz oder Pressplatten sind nicht witterungsbeständig und deshalb ungeeignet.
- Verzichten Sie auf Holzschutzmittel, da sie die Vögel vergiften können. Damit die Vogelbehausung wetterfest wird, können Sie den Kasten mit schnell trocknendem Leinöl bestreichen. Sie können auch Nussöl, Distelöl oder Sonnenblumenöl verwenden, jedoch müssen diese Öle lange trocknen. Wenn Sie den Nistkasten bemalen möchten, wählen Sie umweltfreundlichen speichelfesten Acryllack.
- Der Boden, also die „Wohnfläche“ des Nistkastens, sollte mindestens 12x12 Zentimeter messen. Bohren Sie vier Löcher mit etwa fünf Millimeter Durchmesser hinein, damit Luft ein- und Feuchtigkeit austreten kann.
- Verwenden Sie wenn möglich Schrauben anstelle von Nägeln. Das erspart Ihnen den Leim und sorgt für besseren Halt.



Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Bauanleitungen. Weitere Tipps, auch für Wildbienenhotels und Fledermaus- oder Igel-Behausungen, gibt es in der NABU-Broschüre „Wohnen nach Maß“, die Sie unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de) bestellen können. Dort können Sie auch fertige Nistkästen kaufen.

## Bauanleitung Höhlenbrüter-Kasten

### Für Meisen, Kleiber, Spatz und Co.

Viele Vögel bevorzugen weitgehend geschlossene Nisthöhlen. Auf der folgende Seite finden Sie einen Bauplan und eine Übersicht der Einflugloch-Größen, denn der Durchmesser entscheidet, welche Vogelart einzieht.



### Los geht's: Basteln Sie einen Höhlenbrüter-Nistkasten

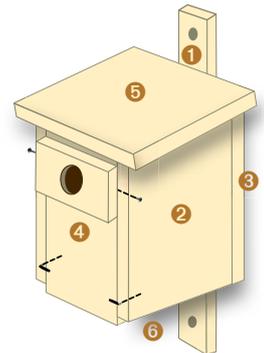
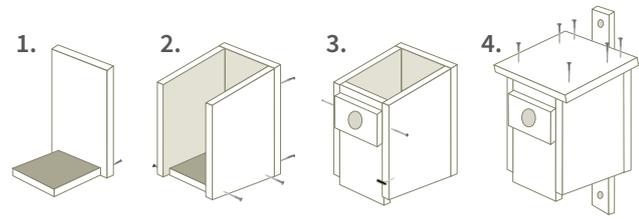
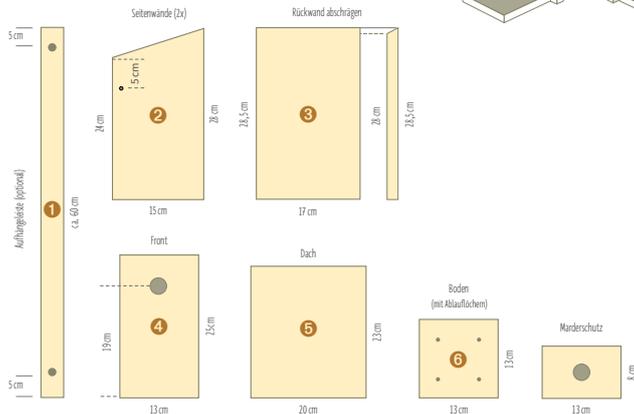
- Besorgen Sie pro Nistkasten ein Holzbrett mit den Mindestmaßen 20x150 Zentimeter und einer Holzstärke von 18 Millimetern.
- Zeichnen Sie mit Hilfe eines Lineals oder Maßbands mit Bleistift die Abmessungen für zwei Seitenwände, Rückwand, Front, Dach, Boden und Aufhängeleiste auf (siehe Abbildung auf S. 48). Sie dürfen puzzeln, damit Sie möglichst wenig Holz verbrauchen – halten Sie einen Radiergummi bereit.
- Das kreisrunde Flugloch in der Front schneiden Sie am besten mit einer Lochsäge oder -fräse heraus. Allein der Gartenrotschwanz bevorzugt ein ovales Flugloch. Damit Katzen und Marder nicht mit der Tatze an die Brut gelangen, muss die Lochunterkante mindestens 15 Zentimeter über dem Kastenboden ansetzen.
- Nun geht es ans Sägen. Die Rückwand sollten Sie etwas abschrägen.
- Jetzt können Sie die Einzelteile mit Nägeln oder besser Schrauben fixieren. Auf unserer Abbildung sehen Sie, wo Sie diese setzen müssen.
- Besondere Beachtung verdient die Front: Sie muss im oberen Teil beidseitig ebenfalls mit zwei Schrauben fixiert werden (Drehachse), aber im unteren Teil ein- oder beidseitig mit drehbaren Schraubhaken. Weil die Front nach unten verlängert ist, kann Regenwasser optimal ablaufen und Sie können den Kasten leichter zum Reinigen öffnen.
- Nun müssen Sie den Kasten nur noch mit Nägeln oder Schrauben an der Aufhängeleiste befestigen. Alternativ können Sie ihn auch mit einem Drahtbügel über einen stabilen Ast hängen.



Kohlmeise



## Bauanleitung Höhlenbrüter-Kasten



## Einschlupflochgrößen

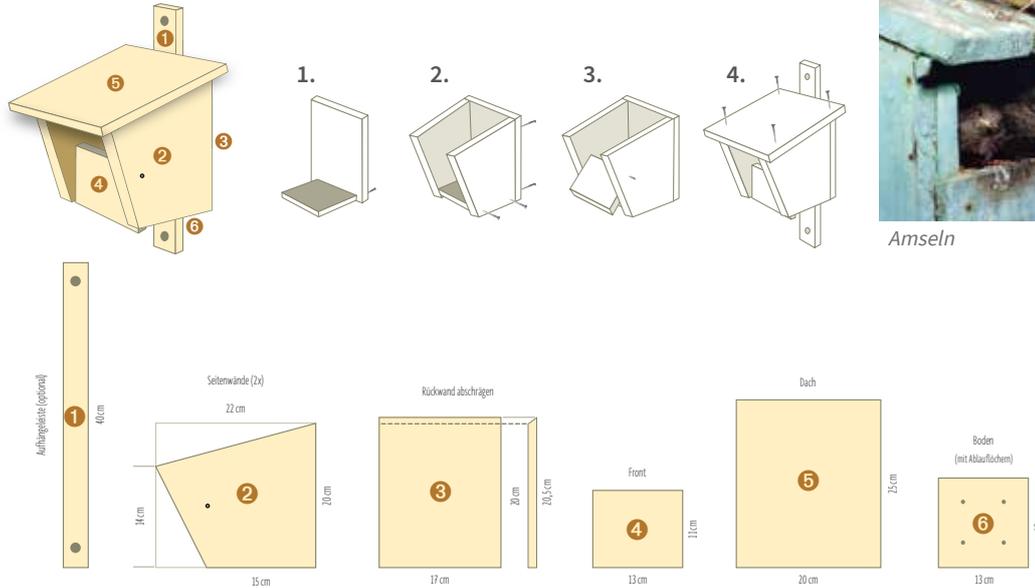
Art	Optimales Einflugloch
Blaumeise	26–28mmØ
Tannenmeise	26–28mmØ
Haubenmeise	26–28mmØ
Sumpfmeise	26–28mmØ
Weidenmeise	26–28mmØ
Kohlmeise	32mmØ

Art	Optimales Einflugloch
Kleiber	32 - 45mmØ
Trauerschnäpper	32 - 34mmØ
Haussperling	32 - 34mmØ
Feldsperling	32mmØ
Gartenrotschwanz	oval: 48mm hoch, 32mm breit



**UNSER TIPP:**  
Der Kasten für Stare ist etwas größer. Eine Anleitung dafür finden Sie in der Broschüre NABU aktiv "Wohnen nach Maß", erhältlich im NABU-Shop.

## Bauanleitung Halbhöhle



### Hilfe für Nischenbrüter

Nicht alle Gartenvögel suchen nach natürlichen oder künstlichen Höhlen mit kleinem Einflugloch. Hausrotschwanz, Bachstelze, Rotkehlchen, Grauschnäpper und manchmal auch der Zaunkönig brüten in der Natur in Nischen und Spalten. Wo diese fehlen, können Sie mit einer „Halbhöhle“ helfen. Welche Vogelart einzieht,

können Sie jedoch beim Bau – im Gegensatz zum Höhlenbrüter-Kasten – nicht beeinflussen. Manche Halbhöhlen-Nistkästen werden auch nie belegt. Zwar ist das schade, weil Sie dann keine Vögel dort beobachten können, Sie dürfen sich aber dennoch darüber freuen, denn es bedeutet meist, dass es in der Umgebung viele natürliche Brutnischen gibt.



Amseln

**UNSER TIPP:** Wenn Sie das Dach zuschneiden und auflegen, sollten Sie darauf achten, dass es groß genug ist, damit ein Dachvorsprung entsteht. Er sollte im Idealfall deutlich länger sein als auf unserem Foto. So schützt er das Nest vor Elstern und Eichelhähern. Bringen Sie die Halbhöhle an Orten an, die für Katzen und Marder möglichst unzugänglich sind, beispielsweise an Hauswänden, auf Balkonen, an Schuppen oder Gartenhäuschen.

## Nisthilfen an Gebäuden



Mauersegler



Bachstelze



Großes Mausohr

### Leben im Mauerstein

Der Hausrotschwanz zwitschert, Grauschnäpper jagen Insekten nach, Mauersegler und Schwalben rasen am Fenster vorbei, die Spatzen tschilpen im Hof und neugierige Dohlen machen ihre Späße – mit Nisthilfen an Gebäuden schaffen Sie ein lebendiges Umfeld. Wenn Sie renovieren oder umbauen, sollte dies unbedingt außerhalb der Brutzeit und Jungenaufzucht geschehen. Gehen Sie sensibel mit bewohnten Nischen oder Räumen um, und erhalten Sie diese weitestgehend! Sie können bei dieser Gelegenheit auch Niststeine an geeigneten Stellen einlassen. Solche Nisthilfen fallen kaum auf, sorgen aber für mehr Leben am Haus.

Vorgefertigte Mauersteine mit integrierter Höhle gibt es sowohl mit verschiedenen Fluglochgrößen als auch mit größeren Öffnungen für Halbhöhlenbrüter.

Mauersegler und Schwalben müssen frei anfliegen können. Zwischen dem nächsten Hindernis, beispielsweise einem Nachbarhaus oder Baum, und der Nisthilfe sollten mindestens fünf Meter Abstand liegen. Die Himmelsrichtung spielt eine untergeordnete Rolle.

Offene Nischen nutzen nicht nur Vögel zum Verstecken und Nisten, auch andere Tiere wie Siebenschläfer und Fledermäuse finden hier Unterschlupf. Nicht immer werden Sie ihre Anwesenheit bemerken. Fledermäuse verstecken sich gern im Dachgebälk, in Mauerspalten oder hinter den Fugen unsanierter Plattenbauten. Was Sie tun können, um den Flugkünstlern der Nacht zu helfen, erfahren Sie in unserer Broschüre „Fledermäuse“, die Sie im NABU-Shop bestellen können.



### UNSER TIPP:

Turmfalken, Dohlen, Fledermäuse oder Schleiereulen nutzen Kirchtürme und andere Gebäude als Ersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. Im Rahmen der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ zeichnet der NABU Kirchen aus, die sich besonders für die Sicherung von Nistplätzen einsetzen. Sie erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können. Aktionsmaterial gibt es im NABU-Shop. Weitere Infos: [www.NABU.de/lebensraum-kirchturm](http://www.NABU.de/lebensraum-kirchturm)

<b>Nisthilfen an Gebäuden</b>	Nistplatz am Gebäude	Art der Nisthilfe	Mindestgröße Brutraum	Flugöffnung (BreitexHöhe und Höhe über Grund)	Lebensraum/ Brutbiotop
<b>Tierart und Anwesenheit</b>					
Bachstelze März bis November	Traufe*, Ortgang**, Nischen, Simse	Nistkasten (Halbhöhle)	12x12x16cm	11x8cm 2–15m	Stadt/Dorf mit Grün- flächen in der Nähe
Dohle Ganzjährig	Giebel, Traufe, Ortgang, Fassade	Nistkasten für Höhlenbrüter	25x25x25cm	Loch 80mmØ min. 8m	Stadt/Dorf, an hohen Ge- bäuden, Koloniebrüter
Grauschnäpper Mai bis August	Traufe, Ortgang, Fassade, Balkon	Nistkasten (Halbhöhle)	12x12x16cm	11x8cm 2–15m	gartenreiche Wohnbezirke
Hausrotschwanz März bis Oktober	Dachraum, Nischen, Traufe, Ortgang	Nistkasten (Halbhöhle)	12x12x16cm	11x8cm 2–20m	Stadt/Dorf, an Häusern, Garagen, Schuppen
Haussperling Ganzjährig	Traufe, Ortgang, Mauerritzen u. -löcher	Nistkasten für Höhlenbrüter	13x13x16cm	Loch 35mmØ 2–15m	Stadt/Dorf, Koloniebrüter
Kohlmeise Ganzjährig	Traufe, Ortgang, Mauerritzen u. -löcher	Nistkasten für Höhlenbrüter	13x13x16cm	Loch 32mmØ 2–10m	Stadt/Dorf, gern auch in Nistkästen an Bäumen
Mauersegler Mai bis August	Traufe, Ortgang, Fassade	Höhle, möglichst hor- izontaler Brutraum mit direktem Anflug	20x30x16cm	6x3cm min.6m	Städte, an hohen Gebäuden, Kolonie- brüter
Mehlschwalbe April bis Oktober	unter der Traufe	Spezialnester an der Fassade	siehe Bauanlei- tung (Styropor- kugel)	Loch ca. 60mm breit und 23mm hoch (verkleinert selber) 3–15m	Stadt/Dorfkern, Koloniebrüter
Rauchschwalbe April bis Oktober	in Gebäuden mit offenem Fenster (Ställe, Garagen etc.)	Spezialnester in offenen Gebäuden	siehe Bauanlei- tung (Styropor- kugel)	offene Nisthilfe min. 2m	Dörfer in bäuerlicher Umgebung

\*) Traufe = Die Traufe ist die untere Kante der Dachfläche, die parallel und waagrecht zum First verläuft (Dachüberstand)\*\*) Ortgang = Letzte Dachziegelreihe auf der Giebelseite eines geneigten Daches.

# Bauanleitung Schwalben-Nisthilfe



## UNSER TIPP:

Sie haben Schwalben zur Untermiete?

Dann bewerben Sie sich um die Auszeichnung „Schwalbenfreundliches Haus“ unter **www.NABU.de/schwalben**.

Mehr Anleitungen zum Schwalbenschutz finden Sie im kostenlosen Aktionsleitfaden (Artikelnummer NB4114) zum herunterladen auf **www.NABU-Shop.de**.

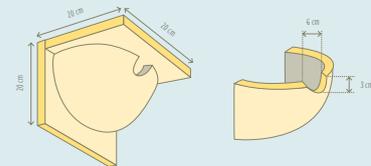
## Ein Platz für die Vorboten des Sommers

Mehlschwalben sind Koloniebrüter, die Lehmester unter dem Dachüberstand bewohnen. Ihre Nester sind kugelförmig und bis auf ein Einflugloch geschlossen. Gerne beziehen sie vorgefertigte Nester, am liebsten mehrere nebeneinander. Wer sich durch herabfallenden Kot belästigt fühlt, kann mit mindestens 50 Zentimeter Abstand unterhalb der Nester ein etwa 30 Zentimeter breites Brett befestigen. Den Kot können Sie prima als Dünger im Garten verwenden – jedoch nicht für bodennah reifendes Gemüse! Außer Mehlschwalben gibt es bei uns Rauchschnalben, die in Viehställen, Schuppen oder Garagen mit offenen Fenstern brüten. Ihre napfförmigen Lehmester sind nach oben offen. Auch sie nehmen Nisthilfen an.



## Los geht's: Bauen Sie vier Schwalbennester

- ➔ Zerschneiden Sie eine Styroporkugel (Durchmesser 15 Zentimeter) in Viertel.
- ➔ Montieren Sie je zwei Bretter rechtwinklig aneinander und setzen Sie je eines der Styropor-Viertel lose darauf.
- ➔ Decken Sie die Viertelkugel mit Frischhaltefolie ab, damit die Gipsmasse später nicht am Styropor kleben bleibt.
- ➔ Rühren Sie mit etwas Wasser einen zähen Teig aus Stuckgips und Sägemehl im Verhältnis 2:1 an, und mischen Sie zu je 150 Milliliter Teig einen Teelöffel Holzkohlemehl aus zerkleinerter Grillkohle.
- ➔ Tragen Sie eine etwa 15 Millimeter dicke Schicht Teig auf die Styropor-Form auf. Für Mehlschwalben formen Sie oben in der Mitte eine Aussparung für das Einflugloch.
- ➔ Lassen Sie das Nest ein bis zwei Tage gut trocknen. Lösen Sie es dann von der Styropor-Form ab. Runden Sie die Einflugöffnung mit Schleifpapier etwas ab.
- ➔ Die rechtwinkligen Bretter können Sie nun nutzen, um das fertige Nest mit Kontaktkleber zu befestigen: für Mehlschwalben direkt im rechten Winkel (geschlossene Form), für Rauchschnalben mit etwas mehr als einer Handspanne Abstand dazu (nach oben offen). Dübeln Sie nun die Bretter an die Wand.



Mehlschwalbe



## Niststeine für Mauersegler

### So retten Sie die Meister der Lüfte

„Sriiiii, Sriiiii“ kreischen die Mauersegler und rasen durch die Häuserschluchten unserer Städte. Die tollkühnen Luftakrobaten legen jedes Jahr geschätzte 190.000 Kilometer am Himmel zurück. Bevor sie sich mit drei Jahren zum ersten Mal zum Eierlegen in eine Mauer- oder Felsspalte verkriechen, sind sie ohne Unterbrechung geflogen – schlafen im Flug und Sex in der Luft inklusive. Mauersegler brüten ein Mal pro Jahr von Mitte Mai bis Ende Juli an Gebäuden und Felsen, aber auch in alten Bäumen und Nistkästen. Halme, Blätter, Haare, Federn und andere leichte Materialien für ihr Nest sammeln sie im Flug und kleben sie mit ihrem Speichel zusammen.

Der zunehmende Mangel an geeigneten Nistplätzen an renovierten Gebäuden ist der Hauptgrund dafür,

dass Mauersegler immer seltener werden. Mit fertigen Niststeinen, die beim Bau oder der Renovierung von Gebäuden in die Fassade eingelassen werden, können Sie der Vogelart helfen. Spezialnistkästen oder Mauersegler-Blenden für Hohlräume und Nischen können Sie auch nachträglich anbringen. Sehen Sie stets mehrere Nisthilfen vor, denn Mauersegler sind Koloniebrüter. An mehrstöckigen Häusern können Sie Mauersegler-Niststeine mit einer Fluglochgröße von sechs Zentimetern Breite und drei Zentimetern Höhe direkt unter dem Dach anbringen. Da der Kot der Jungvögel von einem Häutchen umhüllt ist, wird die Fassade nicht verschmutzt. Wenn sich eine Kolonie der eleganten Segler eingenistet hat, wissen Sie: Der Sommer ist da!



#### INFO:

Auch Stare ziehen gern in Mauerlöcher ein. Das sehen manche Hausbesitzer nicht gern, denn einige Vogelarten, darunter die Stare, tragen den Kot ihrer Jungvögel nicht wie Meisen und andere Arten davon, sondern koten einfach aus dem Nest. Um Stare vom Einzug in Mauersegler-Nisthilfen abzuhalten, haben diese eine integrierte Starensperre, nämlich ein flachovales verkleinertes Flugloch. Stare finden oft andere Brutmöglichkeiten, während Mauersegler nur hoch gelegene Bruträume nutzen, die sie frei anfliegen können.





## UNSER TIPP:

Sammeln Sie im Herbst Wildfrüchte wie Schlehen, Vogelbeeren und Hagebutten, die Sie trocknen, einfrieren und im Winter mit Äpfeln und Sonnenblumenkernen als natürliches Vogelfutter anbieten können!



Grünfinken

## Natur nah erleben

### Vögel füttern: Wann und wie?

Obwohl die Vogelfütterung in Gärten keinen entscheidenden Beitrag zum Artenschutz leistet und daher nicht unbedingt notwendig ist, können Sie Ihren Vögeln im Garten den harten Winter durch Fütterung erleichtern. Gleichzeitig bieten sich dadurch Gelegenheiten zu einmaligen Naturerlebnissen. Typischerweise füttert man von November bis März. Je kälter es wird und je mehr Schnee und Eis, desto mehr Vögel – und mehr verschiedene Arten – stellen sich ein.



### Los geht's: Decken Sie den Vogel-Tisch

- Sonnenblumenkerne bieten sich als Hauptfutter für Finken, Meisen, Sperlinge und Ammern an. Handelsübliche Freiland-Futtermischungen mit weiteren Samen werden von einzelnen Arten bevorzugt.
- Arten mit weniger kräftigen Schnäbeln wie Rotkehlchen, Heckenbraunellen, Zaunkönige und Amseln lieben Weichfutter. Ihnen helfen Sie mit Haferflocken, Kleie, Rosinen, Obst und Fettfutter.
- Legen Sie niemals verdorbene oder salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln aus. Auch kein Brot, denn es verdirbt schnell und quillt im Vogelmagen auf.
- Damit sich keine Krankheitserreger übertragen, sollten die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können. Ideal sind daher Futtersilos. Insbesondere im Sommer ist eine hygienische Futterstelle wichtig. Stellen Sie ihre Sommerfutterstelle sofort ein, wenn Sie kranke oder tote Vögel finden!
- Falls Sie dennoch herkömmliche Futterhäuschen verwenden, reinigen Sie diese regelmäßig mit heißem Wasser und bieten Sie nur so viel Futter an, wie die Vögel an einem oder zwei Tagen fressen.
- Die Vögel sollten stets gute Sicht haben, damit Katzen oder Sperber nicht unbemerkt angreifen können. In etwas Abstand sollten jedoch möglichst Bäume oder Büsche Deckung bieten.

Schwanzmeise



## Rezepte für jeden Geschmack

Wenn Ihnen fertige Futtermischungen und Meisenknödel zu teuer sind, können Sie selbst Vogelfutter zusammenstellen. Das ist einfach und macht Spaß, Erwachsenen ebenso wie Kindern – ein tolles Gemeinschaftserlebnis, auch für Ihre NABU-Gruppe!

### Körner-Mix

Ein Mix für Körnerfresser sollte zu etwa zwei Dritteln Sonnenblumenkerne und zu einem Viertel Hanfsaat enthalten. Beide sind wegen ihres hohen Ölgehaltes energiereich. Der Rest sollte aus Haferflocken, gehackten Nüssen und kleineren Sämereien wie Hirse, Anis, Fenchel, Gras-, Lein- oder Mohnsamen bestehen. Wer nicht mehrere solcher Kleinsamen einzeln kaufen will, kann handelsübliches Kanarienvogelfutter beimischen.

### Körner-Fett-Mix

„Gemischtfresser“ wie Meisen, Kleiber und Spechte mögen tierische Kost im Winter, aber auch ölhaltige Sämereien. Für sie können Sie Meisenknödel herstellen. Erwärmen Sie Fett – zum Beispiel Kokosfett – und geben Sie etwa die doppelte Menge Körner-Mix (siehe oben) dazu. Mit einem Schuss Speiseöl verhindern Sie, dass das Fett zu hart wird oder bröckelt. Formen Sie die Masse zu Knödeln oder Würsten und füllen Sie sie

in geeignete Fettfutter-Spender. Nicht zu lange lagern, sonst wird das Fett ranzig!

### Weichfutter-Mix

Für Vögel wie Drosseln, Rotkehlchen, Zaunkönige oder Heckenbraunellen, die Insekten und Früchte fressen, können Sie zu einer Hälfte Talg oder Margarine und zur anderen Weizenkleie, Beeren und Haferflocken vermischen. Als besondere Leckerei können Sie auch getrocknete Mehlwürmer hinzugeben. Die meisten Weichfresser nehmen solche Mischungen bevorzugt zerbröselt vom Boden oder von Bodensilos auf.



Mehr Tipps finden Sie im kostenfreien NABU-Faltblatt „Vögel füttern. Kann, soll, darf man?“, das im NABU-Shop erhältlich ist. →



### UNSER TIPP:

Meisenknödel sind praktisch, weil die Körner im Fettgemisch vor Nässe geschützt sind. Verzichteten Sie aber auf Meisenknödel in Netzen – darin können sich Vögel verfangen! Verteilen Sie Ihren Körner-Fett-Mix stattdessen einfach in den Ritzen von Baumstämmen oder befüllen Sie Holzringe, Blumentöpfe, Kokosnuss-Hälften und Nadelbaum-Zapfen damit.



## So werden Sie Vogel-Rettungssanitäter\*in



### Jungvögeln helfen: Checkliste

Ein junger Vogel sitzt schutzlos am Boden und ruft kläglich. Da ist die Versuchung groß einzuschreiten. Doch meist sind die scheinbar hilflosen Tiere keineswegs Waisen. Die Jungen vieler Vogelarten verlassen das Nest schon, bevor ihr Gefieder vollständig entwickelt ist.



### UNSER TIPP:

Weitere Infos zum Umgang mit verletzten oder verwaisten Wildvögeln gibt es unter [www.wildvogelhilfe.org](http://www.wildvogelhilfe.org) im Internet. Unter [www.NABU.de/pflegestationen](http://www.NABU.de/pflegestationen) finden Sie Adressen von Auffang- und Vogelpflegestationen.

*Wenn Sie einen Jungvogel finden, gehen Sie folgendermaßen vor:*

### 1 Beobachten

Beobachten Sie zunächst längere Zeit. Durch Bettelrufe macht der Vogel auf sich aufmerksam. Wird er von seinen Eltern gefüttert? Dann schreiten Sie nicht ein! Noch nackte Jungvögel können Sie vorsichtig ins Nest zurücksetzen. Wenn der Vogel zum Beispiel durch den Straßenverkehr oder Katzen in Gefahr ist, setzen Sie ihn in der Nähe an einem sicheren Platz unter einer Hecke oder in einem Baum ab. Vögel stören sich – anders als manche Säugetiere – nicht am menschlichen Geruch und versorgen die Küken in der Regel weiter.

### 2 Aufpäppeln

Wenn zweifelsfrei feststeht, dass der Jungvogel nicht mehr versorgt wird, können Sie ihn mit nach Hause nehmen. Selbst bei fachgerechter Pflege hat er dann aber deutlich schlechtere Überlebenschancen als in der Natur.

### 3

### Transportieren und pflegen

Außerdem lernt ein von Hand aufgezogener Vogel nicht dieselben Verhaltensmuster und wird im Konkurrenzkampf mit Artgenossen und anderen Tieren benachteiligt sein, wenn er in die Freiheit entlassen wird. Als erste Notfall-Maßnahme können Sie etwas Traubenzucker in Wasser auflösen. Träufeln Sie die Flüssigkeit mit einer Pipette oder Spritze langsam seitlich in den Schnabel. Eine artgerechte Aufzucht ist für Laien schwierig und gelingt selten. Wenden Sie sich daher mit jungen oder verletzten Vögeln an eine Auffang- oder Vogelpflegestation, eine NABU-Gruppe, die Unteren Naturschutzbehörden oder Tierärzt\*innen, die weiterhelfen können. Zum Transport verwenden Sie einen dunklen Karton oder ein Stoffsäckchen. Sorgen Sie für eine warme Umgebung!

### Umgang mit verletzten Vögeln

Viele, oft junge Vögel verunglücken im Straßenverkehr oder an Glasflächen. Beobachten Sie das Tier kurz, da es gegebenenfalls nur einen Schock oder eine Gehirnerschütterung erlitten hat. An einen sicheren und warmen Ort gebracht, kann sich der Vogel dann erho-

len. Am besten setzen Sie das Tier in einen Karton mit Luftlöchern und warten ein bis zwei Stunden ab. Danach öffnen Sie den Karton im Freien, fern von einer Fensterscheibe. Hat sich der Vogel von seinem Schock erholt, wird er davonfliegen. Anderenfalls sollten Sie eine Vogelpflegestation oder Tierarztpraxis aufsuchen.



#### WICHTIGE INFO:

Den Ring eines tot aufgefundenen Vogels sollten Sie mit Angaben zum Fundort, Funddatum und Absender an eine der drei deutschen Vogelwarten (Helgoland, Hiddensee und Radolfzell) schicken. Wissenschaftliche Ringe bestehen aus Aluminium. Neben einer Identifikationsnummer steht auch der Name der Vogelwarte darauf, in dessen Auftrag der Vogel beringt wurde. Trägt der Vogel nur farbige Plastikringe, handelt es sich um Züchtringe (zum Beispiel Brieftauben). Ringfunde können Sie auch unter [www.ring.ac](http://www.ring.ac) komfortabel online melden.



### Los geht's: Untersuchen Sie Findlinge

- Lässt der Vogel einen Flügel hängen oder zieht einen Fuß ein, so hat er sich diesen vielleicht verstaucht oder gebrochen. Suchen Sie eine\*n Tierärzt\*in oder eine Vogelpflegestation auf, die fachgerecht weiterhelfen kann.
- Sind die Afterfedern eines Vogels verklebt und die Nasenlöcher verschmiert, ist er möglicherweise infiziert oder vergiftet. Ein\*e Tierärzt\*in wird Ihnen weiterhelfen. Dies gilt auch, wenn der Vogel an Zuckungen oder Lähmungen leidet.
- Erschöpfte oder erkältete Vögel zittern am ganzen Körper, plustern sich auf und sind apathisch. Sie können versuchen, sie zu füttern. Bei einem geschwächten Tier kommt die Hilfe jedoch oft zu spät, da die körpereigenen Reserven aufgezehrt sind, so dass der Vogel nach kurzer Zeit stirbt.



Gimpel



Junge Blaumeise



Junge Waldkäuze

## Sehen, verstehen und staunen

### Ausrüstung und Tipps

Vögel zu beobachten erfordert keine teure Ausrüstung. Wichtiger sind Geduld, Neugier und regelmäßige Übung.

### Ferngläser

Brauchbare Gläser gibt es bereits für 50 bis 100 Euro. Achten Sie beim Kauf auf die Angaben von Vergrößerung und Objektivdurchmesser, zum Beispiel 8x32 oder 10x40. Wählen Sie eine sieben- bis zehnfache Vergrößerung (erste Zahl der Angabe) und einen ausreichenden Objektivdurchmesser (zweite Zahl). Teilen Sie den Objektivdurchmesser durch die Vergrößerung, um die Lichtstärke zu ermitteln. Ein Wert von mindestens 3,5 stellt sicher, dass das Glas auch bei bedecktem Himmel und in der Dämmerung ein helles Bild liefert. Reflektionsmindernde Gläser garantieren sogar bei Gegenlicht klare Sicht.

### Bestimmungsbücher

Bücher mit guten Farbzeichnungen sind in der Regel hilfreicher als solche mit Fotos. Außerdem sollten die meist unterschiedlichen Gefieder von Alt- und Jungvögeln sowie Männchen und Weibchen beschrieben werden. Sie haben die Auswahl zwischen Bestimmungsbüchern, die alle Vogelarten enthalten, oder solchen, die nur die auffälligsten beschreiben (Literatur-Tipps im Anhang). Um eine Vogelart sicher zu identifizieren, achten Sie auf Größe und Gestalt, Färbung des Gefieders, das Verhalten und den Gesang. Notieren Sie besondere Merkmale und Beobachtungen, denn Details sind oft schnell vergessen.



## Das brauchen Sie:



Fernglas



Bestimmungsbuch oder  
NABU Vogelwelt App



Notizblock oder  
Diktiergerät, Stift



ggf. Vogelstimmen-CD  
oder Audiodatei für  
das Smartphone

## Exkursionen

Am besten lernen Sie Vögel kennen, wenn Sie häufig selbständig beobachten und zusätzlich ab und zu mit Experten\*innen unterwegs sind. Daher bieten die meisten NABU-Gruppen Vogel-Exkursionen an. Lernen Sie in Hamburg die Gänse in der Wedeler Marsch kennen, helfen Sie dem NABU Ilmkreis bei der Internationalen Wasservogelzählung oder unternehmen Sie mit der NABU-Kreisgruppe Wesel eine Tagesreise zu den arktischen Wildgänsen am Niederrhein – es gibt in jeder Region Führungen und Aktionen rund um Vögel für große und kleine Naturfreunde\*innen!



Besonders spannend sind die zahlreichen Vogelstimmenwanderungen im Frühjahr, bei denen die Gäste lernen, Vögel an ihrem Gesang und den Rufen zu erkennen. Diese Exkursionen beginnen oft unmittelbar nach Sonnenaufgang, wenn die Gesangsaktivität bei vielen Arten am höchsten ist. Zu den ganz frühen Sängern zählen Haus- und Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Amsel. Mittags, besonders bei großer Hitze, verstummen die meisten Vögel und ziehen sich an ein kühles, schattiges Plätzchen zurück. Gegen Abend werden zum Beispiel Singdrosseln und Amseln wieder aktiv.



### UNSER TIPP:

Schauen Sie in der NABU-Termin Datenbank im Internet unter [www.NABU.de/termine](http://www.NABU.de/termine), wann in Ihrer Nähe Vogel-Führungen oder Vorträge stattfinden. Anfang Oktober gibt es besonders viele Exkursionen im Rahmen des „Birdwatch“-Wochenendes ([www.NABU.de/birdwatch](http://www.NABU.de/birdwatch)), bei dem Sie mit NABU-Experten\*innen den herbstlichen Vogelzug beobachten können. Unter [www.NABU.de/gruppen](http://www.NABU.de/gruppen) finden Sie NABU-Gruppen in Ihrer Nähe.

## Die besten Tipps auf einen Blick

### Hilfe für Gartenvögel – Checkliste

- ✓ Pflanzen Sie Obstbäume und Beerensträucher, die vor allem im Spätsommer Vögeln reichlich Nahrung bieten.
- ✓ Tauschen Sie nach und nach die meisten immergrünen, exotischen Gewächse in Ihrem Garten gegen einheimische, laubwerfende und Früchte tragende Sträucher aus. Stellen Sie aber sicher, dass Vögel in Ihrem Garten auch einige dichte immergrüne oder dornige Pflanzen zur versteckten Anlage früher Nester vorfinden. Kletterpflanzen eignen sich hier gut.
- ✓ Legen Sie eine Blumenwiese an. Die Fruchtstände vieler Blumen und Gräser bieten Vögeln Nahrung, und Insekten fressende Vögel finden hier viele Kleinlebewesen.
- ✓ Bringen Sie Nisthöhlen für Blau- und Kohlmeise, Star oder Gartenrotschwanz an, falls Ihr Garten keinen älteren Baumbestand mit Naturhöhlen besitzt.
- ✓ Hängen Sie Halbhöhlen als Nisthilfe für Hausrotschwanz, Bachstelze, Grauschnäpper und Zaunkönig auf, wenn es im Garten und am Haus kaum Nischen und Schlupflöcher gibt.
- ✓ Integrieren Sie bei Renovierung und Neubau von Gebäuden Nisthilfen, zum Beispiel für Mauersegler, Mehlschwalben, Hausrotschwänze oder Sperlinge.
- ✓ Belassen Sie abgestorbene Äste und Bäume mit Höhlen, in denen Höhlenbrüter einen natürlichen Nistplatz finden.
- ✓ Lassen Sie das Laub im Herbst liegen oder kehren Sie es unter die Büsche. Unter den Blättern suchen Rotkehlchen, Amseln und Singdrosseln bevorzugt nach Nahrung.
- ✓ Ein Totholzhaufen und ein Komposthaufen bereichern die Nahrungsgrundlage für Vögel.
- ✓ Entschärfen Sie gefahrenträchtige Glasfenster und Glasfassaden.
- ✓ Um Ihre Gartenvögel aus der Nähe bewundern zu können, bieten Sie eine Winterfutterstelle an. Am besten verwenden Sie Futtersilos.
- ✓ Überprüfen Sie, ob die Vögel Ihre Mühen honorieren: Machen Sie jedes Jahr mit bei der „Stunde der Gartenvögel“ und der „Stunde der Wintervögel“.



Gartenrotschwanz

## Lesen

Boomgaarden, Heike; Oftring, Bärbel; Ollig, Werner	Naturgarten für Anfänger: 35 Ideen für nachhaltiges Gärtnern	Ulmer Verlag, 2018
Dierschke, Volker	Welcher Gartenvogel ist das? 126 Gartenvögel einfach bestimmen	Kosmos-Verlag, 2019
Pott, Eckart	Piepshow - 50 gefiederte Stars und ihre Songs	Kosmos-Verlag, 2019
Kreuter, Marie-Luise	Der Biogarten: Das Original	BLV Verlagsgesellschaft, 2019
Bärbel, Oftring	Ein Garten für Tiere – gestalten, pflanzen, beobachten	Kosmos-Verlag, 2013
Sindger, Detlef	Vögel rund ums Futterhaus – Beobachten, bestimmen und richtig füttern	Kosmos-Verlag, 2016
Richarz, Klaus; Hormann, Martin	Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere (mit Bauanleitungen auf CD-ROM)	Aula-Verlag, 2010
Schäffer, Anita; Schäffer, Norbert	Gartenvögel: Naturbeobachtungen vor der eigenen Haustür	Aula-Verlag, 2012
Haag, Holger	Unsere Gartenvögel – beobachten und schützen	Kosmos-Verlag, 2013
Witt, Reinhard	Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten, Kräuter, Stauden, Sträucher	Naturgarten Verlag, 2015

## NABU-Infomaterialien

		Artikelnummer
Gartenlust – Für mehr Natur im Garten	2019	NB4022
Bienen, Wespen und Hornissen – Nur keine Panik	2017	NB4024
Fledermäuse – Flugkünstler der Nacht	2014	NB4021
Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten	2019	NB4028
Faltblatt NABU-Tipps: Bunte Gärten ohne Torf	2019	NB4050
Faltblatt NABU-Tipps: Gärtnern ohne Gift	2019	NB4052
Faltblatt „Vögel füttern. Kann, soll, darf man?“	2018	NB4108
Faltblätter zur „Stunde der Gartenvögel“ und zur „Stunde der Wintervögel“	Jährlich aktuell	NB2153 und NB2180
Faltblätter und Broschüren zum „Vogel des Jahres“	Jährlich aktuell	Jährlich aktuell

Diese und weitere NABU-Publikationen erhalten Sie beim NABU-Shop: Online-Bestellung unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)  
 Tel.: +49 (0)21 63.575 52 70, Fax: +49 (0)21 63.575 52 72, [Info@NABU-shop.de](mailto:Info@NABU-shop.de)

## Surfen

### Vogelschutz

<a href="http://www.NABU.de/vogelschutz">www.NABU.de/vogelschutz</a>	Infos über die Arbeit des NABU, Tipps, was jeder Einzelne zum Schutz der Vögel tun kann, und das Grundsatzprogramm „Vogelschutz in Deutschland“ zum Download
<a href="http://www.stundedergartenvogel.de">www.stundedergartenvogel.de</a>	Infos zur NABU-/LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“
<a href="http://www.stundedervintervogel.de">www.stundedervintervogel.de</a>	Infos zur NABU-/LBV-Aktion „Stunde der Wintervögel“
<a href="http://www.NABU.de/vogel-des-jahres">www.NABU.de/vogel-des-jahres</a>	Hintergrundwissen zum Schutz des aktuellen „Vogel des Jahres“ und seiner natürlichen Lebensräume
<a href="http://www.NABU.de/pflegestationen">www.NABU.de/pflegestationen</a>	NABU-Pflegestationen für Gartenvögel
<a href="http://www.NABU.de/lebensraum-kirchturm">www.NABU.de/lebensraum-kirchturm</a>	Informationen über die NABU-Aktion „Lebensraum Kirchturm“ und Materialien wie Poster, Aufsteller, Faltblätter und Aktionspaket

### Naturgarten und Naturschutz

<a href="http://www.NABU.de/garten">www.NABU.de/garten</a>	Tipps und Tricks zum naturnahen Gärtnern
<a href="http://www.NABU.de/gartenvielfalt">www.NABU.de/gartenvielfalt</a>	Seite zur NABU-Gartenkampagne mit Infos zur biologischen Vielfalt im Garten, Praxistipps und Anleitungen
<a href="http://www.tierundnatur.de">www.tierundnatur.de</a>	Praktische Tipps und Hintergrundwissen zu Natur-, Biotop- und Artenschutz
<a href="http://www.naturgarten.org">www.naturgarten.org</a>	Webseiten des Naturgarten e.V. mit vielen praktischen Links, Tipps, Beispielen sowie Bezugsquellen für heimisches Saatgut, Stauden und Sträucher
<a href="http://www.gartenwelt-natur.de">www.gartenwelt-natur.de</a>	Tolle Tipps zum Biogarten mit Gartenkalender sowie Pflanzen- und Tierporträts
<a href="http://www.gartenprobleme.de">www.gartenprobleme.de</a>	Sehr übersichtliche Seiten für alle, die bei Schädlingen nicht gleich die Giftkeule auspacken wollen

## Kaufen und Bestellen

### Nisthilfen, Futtersilos und mehr

		Tel.	Fax		
NABU-Shop		+49 (0)21 63.575 52 70	+49 (0)21 63.575 52 72	Info@NABU-Shop.de	www.NABU-Shop.de
LBV-Naturshop	Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein	+49 (0)91 74.47 75-23	+49 (0)91 74.47 75-75	naturshop@lbv.de	www.lbv-shop.de
Vogel- und Naturschutzprodukte Schwegler	Heinkelstraße 35, 73614 Schorndorf	+49 (0)71 81.977 45-0	+49 (0)71 81.977 45-49	info@schwegler-natur.de	www.schwegler-natur.de
Vivara Naturschutzprodukte		+49 (0)18 06.84 82 72	+49 (0)18 05.84 85 70	info@vivara.de	www.vivara.de

## Expert\*innen

### Allgemeine Informationen

		Tel.	Fax		
NABU-Infoservice	10117 Berlin	+49 (0)30.28 49 84-60 00	+49 (0)30.28 49 84-26 00	Info@NABU.de	www.NABU.de
NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz	Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein	+49 (0)91 74.47 75-74 34	+49 (0)91 74.47 75-75	infoservice@lbv.de	www.lbv.de

**NABU**

**Baden-Württemberg**

Tübinger Straße 15  
70178 Stuttgart  
Tel. +49 (0)7 11.966 72-0  
Fax +49 (0)7 11.966 72-33  
NABU@NABU-BW.de  
www.NABU-BW.de

**NABU-Partner Bayern –  
Landesbund für Vogelschutz (LBV)**

Eisvogelweg 1  
91161 Hilpoltstein  
Tel. +49 (0)91 74.47 75-0  
Fax +49 (0)91 74.47 75-75  
Info@LBV.de  
www.LBV.de

**NABU Berlin**

Wollankstraße 4  
13187 Berlin  
Tel. +49 (0)30.986 41 07 oder  
+49 (0)30.986 08 37-0  
Fax +49 (0)30.986 70 51  
LvBerlin@NABU-Berlin.de  
www.NABU-Berlin.de

**NABU Brandenburg**

Lindenstraße 34  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)3 31.201 55-70  
Fax +49 (0)3 31.201 55-77  
Info@NABU-Brandenburg.de  
www.NABU-Brandenburg.de

**NABU Bremen**

Vahrer Feldweg 185  
28309 Bremen  
Tel. +49 (0)4 21.45 82 83 64  
Fax +49 (0)4 21.33 65 99 12  
Info@NABU-Bremen.de  
www.NABU-Bremen.de

**NABU Hamburg**

Klaus-Groth-Straße 21  
20535 Hamburg  
Tel. +49 (0)40.69 70 89-0  
Fax +49 (0)40.69 70 89-0  
Info@NABU-Hamburg.de  
www.NABU-Hamburg.de

**NABU Hessen**

Friedenstraße 26  
35578 Wetzlar  
Tel. +49 (0)64 41.679 04-0  
Fax +49 (0)64 41.679 04-29  
Info@NABU-Hessen.de  
www.NABU-Hessen.de

**NABU Mecklenburg-  
Vorpommern**

Wismarsche Straße 146  
19053 Schwerin  
Tel. +49 (0)3 85.59 38 98-0  
Fax +49 (0)3 85.59 38 98-29  
LGS@NABU-MV.de  
www.NABU-MV.de

**NABU Niedersachsen**

Alleestraße 36  
30167 Hannover  
Tel. +49 (0)5 11.911 05-0  
Fax +49 (0)5 11.911 05-40  
Info@NABU-Niedersachsen.de  
www.NABU-Niedersachsen.de

**NABU**

**Nordrhein-Westfalen**  
Völklinger Straße 7-9  
40219 Düsseldorf  
Tel. +49 (0)2 11.15 92 51-0  
Fax +49 (0)2 11.15 92 51-15  
Info@NABU-NRW.de  
www.NABU-NRW.de

**NABU Rheinland-Pfalz**

Frauenlobstraße 15-19  
55118 Mainz  
Tel. +49 (0)61 31.140 39-0  
Fax +49 (0)61 31.140 39-28  
Kontakt@NABU-RLP.de  
www.NABU-RLP.de

**NABU Saarland**

Antoniusstraße 18  
66822 Lebach  
Tel. +49 (0)68 81.936 19-0  
Fax +49 (0)68 81.936 19-11  
LGS@NABU-Saar.de  
www.NABU-Saar.de

**NABU Sachsen**

Löbauer Straße 68  
04347 Leipzig  
Tel. +49 (0)3 41.33 74 15-0  
Fax +49 (0)3 41.33 74 15-13  
Landesverband@NABU-Sachsen.de  
www.NABU-Sachsen.de

**NABU Sachsen-Anhalt**

Schleierufer 18a  
39104 Magdeburg  
Tel. +49 (0)3 91.561 93-50  
Fax +49 (0)3 91.561 93-49  
Mail@NABU-LSA.de  
www.NABU-LSA.de

**NABU**

**Schleswig-Holstein**  
Färberstraße 51  
24534 Neumünster  
Tel. +49 (0)43 21.537 34  
Fax +49 (0)43 21.59 81  
Info@NABU-SH.de  
www.NABU-SH.de

**NABU Thüringen**

Leutra 15  
07751 Jena  
Tel. +49 (0)36 41.60 57 04  
Fax +49 (0)36 41.21 54 11  
LGS@NABU-Thuringen.de  
www.NABU-Thuringen.de

**NABU-Bundesverband**

Charitéstraße 3  
10117 Berlin  
Tel. +49 (0)30.28 49 84-0  
Fax +49 (0)30.28 49 84-20 00  
NABU@NABU.de  
www.NABU.de



# Vögel im Garten

## Schützen, helfen und beobachten

Gärten und Parks bieten vielen Vögeln einen Lebensraum. Zahlreiche Arten sind den Menschen aus ihren ursprünglichen Lebensräumen in die Dörfer und Städte gefolgt. Weil unsere Agrarlandschaft und Wälder immer intensiver genutzt werden, sind Gärten für den Vogelschutz zunehmend wichtig geworden. Mit einem abwechslungsreichen, lebendigen Garten können auch Sie sich für den Schutz der Vogelwelt und anderer Tierarten einsetzen. Der NABU hat in dieser Broschüre nützliche Tipps zusammengestellt, so dass auch Ihr Garten bald zum Vogelparadies wird!

Informationen unter: [www.NABU.de](http://www.NABU.de)